



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

269 (12.6.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334221)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringenlohn 20 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.25 pro Quartal, Einzelnummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf., Kurzfristige Inserate . . . 20 Pf., Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 8 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 918

Nr. 269.

Freitag, 12. Juni 1908.

(Mittagsblatt.)

### Vom Evangelisch-Sozialen Kongress.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 10. Juni.

Nach alter Gewöhnung hat in diesen Pfingsttagen der Evangelisch-Soziale Kongress seine Jahrestagung abgehalten. Man war diesmal in Dessau zusammengekommen und wieder waren es in der Hauptsache die alten vertrauten Gestalten, die sich um schon seit achtzehn Jahren regelmäßig am Tag nach dem „Heiligen Fest“ zusammenfinden. Wieder wurde nur diskutiert, kein Resolutionsport getrieben in der ganz richtigen Annahme, daß auch die schönsten Entschlüsse nur Dunderschwärze auf Papier bleiben, wenn die Möglichkeit fehlt, sie aus der Welt der Vorstellung in die des Willens zu überführen. Aber wieder ging von diesen Reden ein Hauch eigentümlicher sittlicher Wärme aus. In der Beziehung wird man durchaus die Ausdrücke in den Mittelpunkt zu stellen haben, mit der Adolf Harnack am Mittwoch den Kongress eröffnete. Harnack ging davon aus, wie die sozialen Bestrebungen in diesen achtzehn Jahren sich bedeutend ausgedehnt hätten. Das ist unabweisbar der Fall. Wir haben Vereine über Vereine, die sich mit mehr oder weniger Erfolg, mit größerem oder geringerem Eifer in den Dienst der sozialen Reform gestellt haben und wo auf die Zusammenlegung der Parlamente die Massen von Einfluß sind, da ist des sozialen Bekämpfungsdrahtes kein Ende. Wer die Dinge nur von der Oberfläche zu betrachten gewöhnt ist, möchte meinen: das Manchesherum ist tot. Und dennoch lebt es heute fröhlicher denn je auf; regt es zielbewusster, fleißiger seine Kräfte wie seit langer Jahren. Man darf vergleichen nicht nach der Zahl der sozialpolitischen Resolutionen und Anträge messen, die auch im letzten Winter wieder den Reichstag beschäftigt haben. An denen hat es die rivalität der Parteien natürlich nicht fehlen lassen. Aber Resolutionen sind harmlos. Und unter Umständen sind außergewöhnliche Gesetze es auch. Nicht (sowohl mehr Sozialismus im äußeren Sinne) — hat Harnack gemeint — „mehr Sozialismus des Herzens läte uns not.“ Und traf damit den Nagel auf den Kopf.

Wie haben sich seit Jahr und Tag die Dinge in diesen Stücken doch so beträchtlich gewandelt! Als Vosadovsky aus- geschickt wurde — in knapp drei Wochen fährt sich das Ergebnis zum ersten Mal — behaupteten die Offiziösen allerorten und wer sonst irgendwo vor dem Herrn Reichskanzler und seinem Pressejermat resorrierte: der sozialpolitische Kurs bleibe unentwegt der alte. Außerlich ist er das auch geblieben. Herr v. Bethmann-Hollweg ist kein plumper Schatz- macher und das Lob, das ihm der nationalliberale Abg. Jund bei Gelegenheit des Vereinsgesetzes spendete: man sei er- freut gewesen, mit einem so verständnisvollen, so wahrhaft liberal und sozial empfindenden Staatsmann zusammen- zuarbeiten, war im wesentlichen gewiß verdient. Und doch ist ein Unterschied zwischen Bethmann und Vosadovsky, ist ein Wandel im ganzen sozialpolitischen Betriebe gar nicht zu verkennen. Vosadovsky war trotz seiner sechs- und einigen Jahren ein Idealist mit einer schwärmenden Feuerseele; Herr v. Bethmann ist ein sehr gebildeter, aber auch sehr müder

Stenistler. Vosadovsky konnte in Haß und Begeisterung die Leute entflammen. Herr v. Bethmann-Hollweg macht sie höchstens schwermütig oder ironisch lächeln. So wie er ist, ist Herr v. Bethmann aber der rechte sozialpolitische Reichs- minister für diese Zeit, die der Sozialpolitik herzlich über- drüssig geworden ist. Der Gedanke der sozialen Pflicht, be- merkte Harnack resigniert, hat nicht mehr die alte Werbe- kraft. Wahr, leider nur zu wahr! Wohl arbeiten noch ringsum die unterschiedlichen sozialpolitischen Organisa- tionen; aber sie arbeiten ohne rechte Begeisterung. Der zündende, überspringende Funke ist verglommen. Andere gesellschaft- liche Gedankenreihen sind dafür im Bürgertum aufgefunden. Daß man endlich von Reichs- und Staatwegen den Mittel- stand schützen müsse, wird in Stadt und Land herrlich gefe- dert. Immer wichtiger auch machen die erstarkten Unter- nehmerorganisationen ihre Ansprüche geltend. Ein Teil lehnt überhaupt jede Sozialpolitik ab und ruft schon zu trüglicher Abwehr, wenn man nach allen anderen Berufs- gruppen auch den Arbeitern eine Interessen-Vertretung geben will. Ein zweiter hat sich, wie man sagt, mit der Sozial- politik abgefunden; aber Herzenssache ist sie ihm auch nicht und nach dem „Gedanken der sozialen Pflicht“ würde man vergeblich suchen. Die akademische Jugend aber, die in den Zeiten des schlimmsten Stummsturkes sozial bis in die Finger- spitzen war, droht — der akademische Lehrer Harnack kann das besser beurteilen wie irgend ein anderer — einer von Romantik und Mystik umwobenen Sehnsucht zu verfallen.

So steht in Wahrheit mit der Sozialpolitik dieser an- geblich so sozialreformistischen Zeit aus. Die Leute von den „Gamb. Radr.“ und der „Schles. Zig.“ brauchen sich wirklich nicht zu ereifern: ihre Saat beginnt aufzugehen. Bis der Sozialismus des Herzens, zu dem Harnack auf dem evange- lisch-sozialen Kongress aufrief, die wahrhaft brüderliche Ge- sinnung in Verkehr von Mensch zu Mensch dieser Saat den Weg bereiten wird, fürchten wir, wieder einmal einige Zeit vergehen. Wir sind augenblicklich sozialpolitisch im Wesentl.

### Reval.

Den Ertrag der Revaler Zusammenkunft zwischen König Edward und dem Zaren sagt die Petersburger Telegraphen- agentur dahin zusammen:

Die Zusammenkunft der Herrscher Russlands und Englands in Reval hatte den Zweck, die freundschaftlichen Bezieh- ungen der beiden Regierungen, die durch die Verträge des letzten Jahres eingeleitet worden sind, zu kräftigen und zu befestigen. Im Laufe der Unterredungen, die bei diesem Anlaß zwischen dem Mini- ster des Äußeren Jemoloff und dem Staatssekretär Sir Charles Hardinge stattgefunden haben, wurde festgestellt, daß diese Ueberein- kommen den glücklichsten Einfluß hatten auf die friedliche Entwick- lung der verschiedenen Fragen, die in diesen Verträgen behandelt sind. Eine vollkommenere Uebereinstimmung der Ansichten herrscht auch nach wie vor zwischen Russland und England über die Lage in Persien und Afghanistan und über jene Vorfälle, die sich jüngst ereignet haben an der indisch-afghanischen, andererseits an der russisch- persischen Grenze ereignet haben. Diese Vorfälle können daher keinen Anlaß bilden zu irgendwelchen Mißverständnissen zwischen den bei- den Regierungen. Was Persien anbelangt, sind die Regierungen

von Russland und England nach wie vor fest entschlossen, die Inte- grität und die Unabhängigkeit dieses Landes zu wahren. Die Besprechungen, die seit einiger Zeit zwischen den beiden Regie- rungen über die Lage in Mazedonien gepflogen werden, sind, wie man annehmen kann, auf dem Punkte, zu einer vollkom- menen Uebereinstimmung zu führen, und es erübrigt nur noch, ihr eine festere Form zu geben. Man hofft, daß diese Uebereinstimmung als Grundlage dienen wird für eine allgemeine Entente der an dem mazedonischen Reformwerke beteiligten Mächte. Jemoloff und Har- dinge konnten sich außerdem überzeugen von dem gegenseitigen Wunsch Russlands und Englands, die besten Beziehungen mit allen andern Mächten aufrechtzuerhalten und keinen Anlaß zur Beunruhigung über das von ihnen verfolgte Ziel zu bieten. Dies gilt sowohl für die besonders zwischen den beiden Ländern geschlossenen Uebereinkommen als auch für ihre allgemeine Politik und kann nicht bezweifeln, zur Erhaltung und Befestigung des Friedens beitragen.

Ein Bündnis ist also nicht geschlossen worden und Deutsch- land soll beruhigt sein dürfen über die getroffenen Ab- machungen. Wir müssen die Wirkungen dieser Abmachungen abwarten, ehe wir den Versicherungen der Petersburger Tele- graphenagentur unbedingt Glauben schenken. Das amtliche Deutschland betrachtet die Zusammenkunft mit großer Ge- lassenheit. Die Pläne jener auf Delcasses Spuren wandeln- den französischen Politiker, einen Weltkrieg gegen uns zu entfesseln, gelten als gescheitert. Man glaubt in Berlin, daß das amtliche Russland nicht gewillt sei, eine Bahn zu beschrei- ten, die zu einem sehr bösen Ende führen könnte. Den franzö- sischen Kriegsgöttern wird warnend entgegengehalten:

Deutschland, das seit fast 49 Jahren nie daran gedacht hat, sein scharfes Schwert anders zu führen, als zur Abwehr eines Angriffs, kann von jedem unbefangenen Beurteiler die Anerkennung einer aus- reichenden Liebe zum Frieden, aber zum Frieden in Ehren verlangen. Es kann aber auch im Gefühl seiner Stärke ruhig dem Sturm entgegensehen, den seine Reiter und seine Infanterie machen. Die Verantwortung für die stürmischen Folgen eines Zusammenstoßes der Mächte haben wir nicht zu tragen, sie fällt denen zu, die das Unheil aus eigenmächtigen oder geheimnisvollen Gründen heraufbeschworen haben.

Dieses stolze Selbstbewußtsein, die Ruhe des guten Ge- wissens, das Vertrauen auf die eigene Kraft, die sich stark genug fühlt, auch eine übermächtige Koalition zu zerperlen, es sind die besten und sichersten Reize für die deutsche Politik in einer Lage der internationalen Politik, deren Ernst und Gefahren wir garricht verkennen wollen. So schreibt sehr kühl die „Nordd. Allg. Zig.“ u. a.:

Vor allem haben beide Monarchen in ihren Erklärungen als gemeinsames Ziel die Aufrechterhaltung des Weltfriedens hin- gestellt. Der ruhige und ausrichtige Ton in den Reden der beiden Herrscher stimmt mit den Gesinnungen überein, die im ersten Teil der englischen und russischen Presse gegenüber den Versuchen zum Ausbruch gekommen sind, der Revaler Zusammenkunft eine unfrucht- bare Spitze gegen Deutschland zu geben.

Derab ist es der Politik Delcasses, der übrigens einzig an der Entente zwischen Frankreich, England und Russland gearbeitet hat, nicht gelungen, die amtlichen und verantwort- lichen Stellen in England und Russland für eine aggressive Einvernehmenspolitik gegen Deutschland zu gewinnen.

Was die mazedonische Frage anlangt, so glaubt man in den amtlichen Wiener Kreisen nicht, daß wesentlich

### Durch graue Gassen.

Roman von Anny Wölke.

(Nachdruck verboten.)

64)

(Fortsetzung.)

Aniane schrie auf. Wie ein großer Blitz durchzuckte sie der Gedanke, daß dieser Mann da sie vor dem Prinzen retten wollte um jeden Preis und daß sie verloren gewesen, wenn sie die ver- eitete Reise gemacht.

Erst jetzt erwarbte der Rittmeister, die am Boden liegende Gestalt. Entsetzt sah er von einem zum andern.

Aniane verständigte ihn durch ein paar Worte. Schnell hob Hammelsburg die Bewußtlose auf und trug sie auf ein Ruhebett.

„Einen Arzt“, riefte Aniane. „Ober, bitte, telegraphieren Sie an das Sanatorium von Dr. Vogel, der Arzt und auch Rabel sollen kommen, ich bitte Sie.“

„Baron von Hammelsburg“, machte der Prinz hochmütig, aber mit erdrosseltem Anfluge. „Wir dürfen den Zug versäumen.“

„Unzere Feilerzone ist gefährlich, Prinz. Ich handle ganz nach ärztlichem Befehl und bitte Sie, mir nicht durch unnützen Widerstand meinen Auftrag zu erschweren.“

„Wo ich bin sagstagen Ihr Gefangenener“, lachte Prinz Doll- dietram heiser auf.

„Wie Sie es aufzufassen belieben, Durchlaucht.“

Die beiden Männer wichen sich mit kalten Blicken, dann schritt der Prinz ohne noch einen Blick auf Aniane und Jilla zu werfen, hinaus.

Der Rittmeister folgte. Er hatte das Haupt gefenkt, trotzdem ein heiserer Aabel seine Brust erfüllte, daß Aniane gerettet war.

Aniane aber lag vor dem Jäger Jillas auf den Anien und ihre heißen Tränen freudten über die totenbleichen kleinen Hände, die

ihre heute alles genommen, ihr ganzes Glück, ihren ganzen Himmel und die sie doch dankbar lächelte.

Voller Entsetzen erlachte sie den Abgrund an dem sie ge- standen, voller Entsetzen sah sie ein zertrümmertes Menschenleben da so hilflos, einer Toten gleich vor sich liegen, dem sie helfen mußte, wenn auch das eigene Herz darüber in Stücke brach.

In dieser Nacht starb Anianes Liebe wie draußen die Rosen, die der Sturmwind grauam entblätterte.

Ein sonnendeller Sommertag lag über Bisingen. Die Fenster in dem großen luftigen Schlafzimmer Anianes waren geöffnet. Jilla lag in dem weiten Himmelbett mit halbgeschlossenen Augen und lauschte auf den feinen Klang einer Kinderstimme, die aus Anianes Wohnstube zu ihr herein drang.

„Jana Bamber hatte die Jene auf Jillas Wunsch selbst ge- bracht. Heiße Tränen waren bei Jillas Anblick über das gute alte Gesicht der Kastellanin getränt und sie hatte nochher schluchzend zu Aniane gesagt: „Du lieber Gott, nun muß die arme kleine Frau wohl doch sterben wie alle Frauen, die sich auf die Rosenau wagen und sie war doch so irren und so gut.“

„So irren und so gut“, sagte auch Rabel, die an Jillas Lager lag und jählich ihre wehbleibenden Hände hielt. „Ach was hätte sie darum gegeben, dieses geliebte Leben halten zu können, das Leben, das so hilflos zerbrach. Jahr um Jahr hatte sie geforcht, gesucht nach dem Lieblich ihres Herzens und nun, da sie Jilla ge- funden, sollte es nur sein, um sie wieder zu verlieren?“

Rabel schanderte. Die mochtlos waren doch die Kronen. So- bald die Liebe in ihr Leben trat, zerbrach alles in Stücke, was ihrem Dasein sonst Wert und Inhalt gegeben. Alle Freude der Freundschaft, der Familie, alle Bande des Blutes waren ab- wüchsig gegen das eine Gefühl, gegen die Liebe, die nicht lassen will, die nie eine Eitelstamme hoch emporhebt aus die, ach, wie bald nur, in Staub und Asche sinkt.

Ein Schluchzen brach aus Rabels Brust, wild und heil.

„Du weinst, Schwester“, fragte Jilla sanft. „Du weinst um mich? Stille Deine Tränen, sieh, ich bin ja so sehr, so sehr glücklich. Du sagst selbst, daß der Fürst und Fürstin so artig zu Dir gewesen und daß Fürst Ernst Heinrich versprochen hat für Jana zu sorgen, daß er auch davon abgesehen hat, die Möglichkeit unserer Ehe zu erklären und —“

„Bitte, Jilla, rege Dich nicht auf, erst müßt Du gesund werden, Liebste“, warf Rabel fast heftig ein. Sie konnte doch der Schwester nicht sagen, daß nur der Ausspruch des Arztes, daß Jillas Tage gekürzt seien, das Pflasterpaar verankelt hatte, eine Sache ruhen zu lassen, die sich durch Jillas Tod von selbst löste, die aber fest geschlossen und aus Staatsräcksichten eine Notwendigkeit war? Warum aber sollte man Jillas Glauben führen? Sie war so glücklich in dem Gedanken, daß niemand mehr da war, sie zu kränken, sie zu mißhandeln. Alles, was sie erlebt und er- litten sah sie nur noch wie durch dichte Schleier. Sie ahnte auch nicht, daß die ungeheuerlichsten Gerüchte die Residenz durchzogen und daß Prinz Doll-Dietram an einem fremden Ort auf die Brautkammer geschickt war. Man hatte ihm die Wahl gelassen, den Willen des Fürsten zu erfüllen, oder auf der Festung eine Weile einsam über sein Leben nachzudenken, da hatte er es vorgezogen, sich gefällig zu zeigen.

Rabel erwartete ihren Vater. Er sollte dem Beschwärmtesten des Fürsten gegenüber Jillas und ihres Kindes „Gnade“ suchen, wenn er sich noch genug dazu fühlte. Rabel bangte um den alten Mann. Noch wachte sie nicht, wie es ihre Nachricht, daß Jilla gefunden sei, die sie ihm telegraphisch übermittelt hatte und den langen ausführlichen Brief, den sie ihm nachher geschrieben, aufgenommen hatte. Jede Antwort war bisher ausgeblieben. Auch die Mutter, mit der sie seit einiger Zeit in regelmäßigen Brief- wechsel stand und die einsam im fernem Lande lebte, hatte noch keine Nachricht gelendet und doch ging Jillas Dasein zu Ende.

Professor Vogel, der Arzt und Behälter des Sanatoriums, in dem Rabel wirkte, hatte ihr noch heute morgen gesagt, nur ein Wunder könnte Jilla retten. Und das Wunder kam nicht. Nur

neue Abmachungen getroffen worden sind, zumal da die englische Regierung die russischen Ansichten hierüber soeben an der russischen Antwortnote erfahren hat. Man bezweifelt indes nicht, daß beide Regierungen ernstlich bestrebt sind, ihre Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage auszugleichen, und daß daher in der Neuauer Zusammenkunft auch hierüber gesprochen worden ist. Die Stellung Deutschlands zu den englisch-russischen Reformvorschlügen für Mazedonien ist folgende:

Für Deutschland kommt zunächst nur die Prüfung in Frage, ob die neuen Maßnahmen so geteilt sind, daß sie der Befriedigung Mazedoniens und der Aufrechterhaltung des Weltfriedens zu dienen vermögen. Daneben erhebt sich die Rücksicht auf die Verteilung, die unser Bundesgenosse Oesterreich-Ungarn dem Vorschlag zuteil lassen wird. Seine Interessen auf dem Balkan sind so groß, daß man über sie nicht hinweggehen darf, und das Bündnis legt Deutschland die Pflicht auf, an die Seite des Donausouveräns zu treten, wenn er sich in für ihn so wichtigen Angelegenheiten, die für uns unmittelbar erst in zweiter Linie stehen, zum Einspruch gezwungen sieht.

London, 12. Juni. (Von unserem Korrespondenten.) Der Korrespondent der Times in Reval berichtet über eine Unterredung, die er mit dem russischen Ministerpräsidenten Stolypin, sowie mit dem Minister des Auswärtigen Iswolski gehabt hat. Derselbe sprach sich besonders zufrieden über den freundlichen Ton der öffentlichen Meinung in Rußland der Entzweiung gegenüber aus, welche als eine Befestigung des anglo-russischen Abkommens zu betrachten sei. Dieses Abkommen habe bereits Früchte getragen, indem es Schwierigkeiten in Zentralasien beseitigt habe, denn ihm allein sei es zu danken, daß die beiden Mächte jetzt davon absehen werden, sich in die inneren Angelegenheiten Persiens zu mischen. Man sei bereit, Persien zu helfen, wenn es darum bittet. Aber in keiner Weise werde man in dieser Angelegenheit intervenieren. Ebenfalls erfreulich sei, daß die Verhandlungen über Mazedonien einen durchaus befriedigenden Fortschritt machen. Zum Schluß sagte der Premierminister, daß die Allianz mit Frankreich die Grundlage der russischen Politik bilde und bilden werde. Der Minister des Auswärtigen Iswolski erklärte, es habe einen sehr guten Eindruck auf ihn gemacht, zu sehen, wie wohlunterrichteter König Edward über die russischen Angelegenheiten sei. Auch Iswolski betonte, daß die Allianz mit Frankreich die Grundlage der russischen Politik bilden müsse. Das englisch-russische Abkommen sei von großem Werte für die Erhaltung des Gleichgewichts in Europa und auch zu diesem Zwecke notwendig. Es könne aber gleichwohl nicht geltend gemacht werden, daß die Erhaltung der traditionellen Freundschaft mit Deutschland für Rußland absolut notwendig sei.

London, 12. Juni. Der Berliner Korrespondent der Daily News führt aus, daß, wenn auch der freundliche Ton der Drucksprüche von Reval in den offiziellen Kreisen Deutschlands angenehm berührt habe, die Lage doch als gespannt anzusehen sei. Die Kommentierungen jener Mächte, welche der französischen Regierung nahestehen, erzeugen in Deutschland allgemeines Mißtrauen und man befürchtet, daß das französische Kabinett, auf die Unterstützung Englands und Rußlands bauend, eine Revision der Algerien-Akte verlangen werde, um Deutschland zu überstimmen. Das würde aber zu schlimmen Folgen führen, denn die deutsche Regierung würde unter keinen Umständen eine diplomatische Niederlage auf sich sitzen lassen und jeder Versuch nach dieser Richtung hin werde zu einer Erschütterung der weltpolitischen Lage führen, ähnlich der im Jahre 1906.

## Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Juni 1908.

### Zu den preussischen Landtagwahlen.

Im Wahlkreis Teltow-Weßow-Wilmersdorf vor den Loren Berlin kommen die Liberalen, die in einem Kompromiß vereinigt sind und den freisinnigen Volksparteier Zuchtball, sowie den nationalliberalen Amtsgeschäftler Viermann aufgestellt haben, mit den bisherigen konservativen Kandidaten, inabereinstimmend (Stellvertreter und Hammer) in Stichwahl. Es werden jetzt verzeichnet: 625 konservativ, 464 liberal, 361 sozialdemokratisch und 56 sozialliberalen Wahlmänner, dazu kommen 74 von unbekannterer Parteistellung.

Vom Beschluß des Sozialdemokratischen Vereins in Düsseldorf beobachtet die sozialdemokratischen Wahlmänner bei den Abgeordnetenwahlen Wahlhaltung.

In Zwickau beschloß das Zentrum für die konservativ-kandidatur des Regierungspräsidenten Weiser einzutreten, so daß dessen Wahl gegenüber dem Freikonservativen sicher erscheint.

Anians erlitten ihr oft wie ein Wunder. Wie sie sich sorgte und mühte und für Billa lebte, wie sie mit dem Kinde spielte und scherzte und wie gelacht und erhaben sie ihren Schmerz trug, wo doch Mabel wußte, daß sie selbst fast unter dem Schlag, den sie getroffen, zusammengebrochen war.

Nicht mal die Weisung, die Aniane erhielt, innerhalb einer Woche die Reviden zu verlassen, hatte Eindruck auf sie gemacht. Nichts konnte sie mehr treffen, seitdem sie wußte, daß das Ideal ihrer Kinder- und Jugendträume zertrümmert im Staube lag. „Komm denn der Vater noch immer nicht, Mabel?“ fragte Billa, „ich möchte ihn doch so gern sehen und von ihm hören, daß er mir verzeiht und ich bin ja so müde, so grenzenlos müde.“

„Er kommt bald, Billa, gewiß er kommt bald.“

„Und Roma? Weißt Du, ich kann mir garnicht denken, wie Mama aussieht und ich möchte sie doch so gern wenigstens einmal im Leben sehen. Kommt sie?“

„Ich hoffe es.“

Billa schloß lächelnd die Augen. „Es ist so schön, wenn man geliebt wird. Ach, Du glaubst nicht, Schwester, wie einsam, wie grenzenlos einsam ich war und wie traurig, daß nie ein Wort von Euch mich erreichte. Nun laß ich mich plagen und hübschen und meine, ich wäre ein kleines Kind, so klein wie Jane.“

Welcher Liebreiz noch immer das blasse Antlitz Billas verklärte. Die Sonne warf ihre Strahlen über die weiße Decke von Billas Sessel und Billa blickte danach wie Kinder tun und dann sagte sie lächelnd frohlockend „der Vater kommt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Die Liebendanz teilt mit: Wegen Unmöglichkeit verschiedener Opernmittelscher gelangt Sonntag, den 14. Juni, statt der angekündigten „Götterdämmerung“ die Oper „Aida“ von G. Verdi zur Aufführung. — Als Einheitspreisvorstellung wird

## Deutsche Kolonialgesellschaft.

Die Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die in Bremen stattfand, bewilligte erneut die Mittel, um auf der alljährlichen Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte tropenhygienische Vorträge zu veranstalten. Als stellvertretendes Präsidium wurden wieder bzw. neu gewählt: Graf v. Arnim-Ruoslaw, der Präsident des Oberverwaltungsgerichts v. Bitter, Geheimrat Prof. Dr. Panjse und Kontreadmiral J. D. Strauch; die alten Ausschußmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Anwesend waren in der Sitzung u. a. der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt K. Vindey, der Gouverneur a. D. Graf v. Goepfen, preussischer Gesandter bei den Hansestädten, Bürgermeister O'Swalb-Hamburg und der Kaufmann Voigt-Windhuf.

In der Nachmittagsitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde beschlossen, im Anschluß an die alljährlichen Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft künftighin Koloniale Ausstellungen zu veranstalten, wofür die Deutsche Kolonialgesellschaft eine Summe bis zu 2000 Mark bereitstellt. Dem Berliner Verein für ärztliche Mission, der praktische Tropenärzte in die Kolonien entsenden will, wurde eine Beihilfe von 3000 M. bewilligt. Die Vorstandssitzung des kommenden Winters wird in Berlin stattfinden.

## Deutsches Reich.

(Zu dem Vortage der bayerischen Metallindustriellen gegen die Koalitionsfreiheit) schreibt die Soziale Praxis ganz in unserem Sinne: Die Metallindustriellenorganisation bezweckt also nicht mehr und nicht weniger als die Protokollmachung von etwa 15000 organisierten Technikern und von 300000 organisierten Handlungsgehilfen. Der Gehalt ist so ungebührlich, daß man den Bayerischen Metallindustriellenverband nur bedauern kann, daß er sich als Kolonialgesellschaft für derartigen Casarwanahajin hergeben hat. Die Organisationen der Techniker und der Handlungsgehilfen aber muß man zu dieser Reklame beglückwünschen.

## Badische Politik.

oc. Karlsruhe, 11. Juni. Die auf Dienstag, den 16. Juni anderermot Sitzung der ersten Kammer wurde auf Freitag, den 19. Juni verlegt.

oc. Litzke, 11. Juni. Gestern Mittag 1 Uhr trafen das Präsidium der 2. Kammer, die Budgetkommission und die Kommission für Eisenbahnen und Straßen — etwa 40 Herren — hier ein. Erschienen waren ferner zwei Vertreter der Generaldirektion. Die Reisegesellschaft fuhr alsbald nach Einnahme des Mittagsmahles über Seebrod nach der Brauerei Rothaus. Dort wurde sie mit Völkerschiffen empfangen und mit vorzüglichem „Steinbrot“ sowie mit einem kalten Imbiß bewirtet. Grobartig war, laut „Mannh. Volksstimme“, die nun folgende Fahrt durch Schlucht über die Wigenauer Röhle und Gurtweil nach Waldshut, wo die Stadt auf einer Terrasse am Rhein „Waldshut“ einen Trank freubeste. Um 1/8 Uhr erfolgte die Abfahrt der Autos über Bannholz und Höhengrund nach St. Blasien, wo übernachtet wurde. Heute Donnerstag geht die Reise nach Murgenthal, von da wieder zurück nach St. Blasien und weiter per Fuhrwerk durch das Albtal nach Albrun. Nach dem Mittagessen im „Hotel Albtal“ erfolgt um 4 Uhr die Rückreise über Basel nach Karlsruhe.

### Der sozialdemokratische Volkskühler.

Der nach den bedauerlichen Beschlüssen der Beamtenkommission mit Spannung erwartete und tollischer fällige, ist gestern in den Spalten der Mannheimer „Volksstimme“ ans Licht emporgelacht. Er wird demnächst Abonnent des Blattes werden und jammert beneidlich über der Zeiten Verberbnis. Einen schlechteren Dienst konnte dieser kurzschichtige Herr den wirtschaftlichen Interessen der Lehrer garnicht erweisen, als mit seinem Eintreten ins rote Meer. Und die Sozialdemokratie mochte mit der Aufnahme dieses Artikels in ihre Presse wohl hoffen, einige Lehrer zu sich herüberzuziehen — es werden sehr wenige sein, keine Dutzende, unsere badischen Lehrer sind reifer und verständiger als die eine Schwärze von Lande und wissen ganz genau, auf welchen Wegen sie ihre Interessen gegenüber dem Staate wahrzunehmen haben; im übrigen aber ist weder gegenüber der Regierung noch gegenüber den bürgerlichen Parteien die Sache der Lehrer bei den Sozialdemokraten in guten Händen. Durchsehen können sie die Forderungen der Lehrer allein nicht, wohl aber würde die Lehrerschaft, die ihre Angelegenheit vertrauensvoll der Sozialdemokratie anheimgibt, sich die Sympathien aller der Tatkraften und Kreise verschaffen, die allein imstande sind, ihre nur zu berechtigten Forderungen zu erfüllen. Das wissen unsere im übrigen gänzlich revolutionär und Klassenkämpferisch gesinnten Lehrer nur zu gut, und beurteilen auch einmütig den unüberlegten Schritt des ländlichen Kollegen. In manchen Lehrerkreisen bezweifelt man überhaupt, wie wir erfahren, ob der Verfasser des Artikels

ein Lehrer sei... Mitmachen werden die badischen Lehrer des Seitenbrunn nicht, der daher auch auf die Regierung bestimmt seinen Einbruch machen und sie etwa gegen die Lehrer einschleichen kann. Sie vertreten der vom ganzen Lande anerkannten Gerechtigkeit ihrer Forderungen und der Einsicht wie Energie der Parteien, vor allem der liberalen, die doch wohl noch wie die Nationalliberalen von 1867 eine „wachsame und laute Opposition“ zu machen verstehen werden, wenn die Regierung berechtigten Forderungen einen unbedingten Widerstand entgegensetzt. Die Parteien, wie die Lehrerschaft können nicht wünschen, daß die Beamtenvorlagen zurückgezogen werden, aber wir betonen nochmals, wir sind überzeugt, die Regierung wird ihre Forderung gar nicht wahrnehmen, wenn der Landtag in der Frage der Einreichung der Lehrer in den Gehaltsstufen festbleibt. Wer nur ein ganz klein wenig über die Folgen nachdenkt, die die Zurückziehung für die Regierung sowohl gegenüber der Beamtenchaft wie gegenüber dem Landtag nach sich ziehen würde, kann darüber nicht im Zweifel sein. Doch lassen wir uns gerne belehren, sobald die Kommission uns sagt, woher sie bestimmt weiß, die Regierung wird die Beamtenvorlage zurückziehen — wieder a h m sie nur aus mehreren der Offensivität unbekanntem u. vorerhaltenen Gründen an, — sobald werden wir es auch für unsere Pflicht erachten, die Lehrer zu betreiben, um das größere Werk nicht scheitern zu lassen, würden ihnen dann allerdings möglich klar machen, daß nicht der Landtag, sondern allein die Regierung die Schuld an dieser verfehlten Aktion trägt. Aber aber...

Entgleisungen nennt die „Bad. Volksstimme“ die Stimme vom Lande in der Volksstimme“ und formuliert dann die Haltung der nationalliberalen Fraktion in der Gehaltsfrage also:

Immer nur Interesse, Interesse, Interesse! Von politischer Ueberzeugung ist in den Stimmen aus Lehrerkreisen nirgendwo die Rede. Es zeigt jedenfalls nicht von politischer Reife, wenn ein Stand Notwendigkeiten nicht einsehen kann und dort sein Heil finden zu können glaubt, wo mit vollen Boden immer nur gefordert, auf die Möglichkeit der Erfüllung aber niemals Rücksicht genommen wird. Die Einreichung der Lehrer in den Gehaltsstufen ist nach wie vor ein Programm punkt der nationalliberalen Partei. Wenn die Möglichkeit der Durchführung gegeben ist, wird sie erfolgen. Es wird dann aber nicht die Sozialdemokratie sein, die bei der Regierung erreicht hat.

Der „Bad. Beobachter“ schrieb gestern: „Wenn es wahr ist, was hier behauptet wird, daß nämlich der Lehrer der geborene liberale Agitator sein soll, so dürfte die Drohung wenigstens bei den Liberalen einige Beachtung finden.“ Gemeint ist mit der „Drohung“ der Kritik in Nr. 364 des „Mannh. Gen.-Anz.“ wo an die Verprechungen der nationalliberalen Partei und an die bevorstehenden Neuwahlen erinnert wurde.

### Studienreise badischer Verwaltungsbeamter.

oc. Karlsruhe, 11. Juni. Nachdem die Studienreise badischer Beamter unter Leitung von Professor Göttsche aus Heidelberg im vergangenen Jahre die preussische Rheinprovinz zu ihrem Ziele gehabt hatte, hat sie sich, wie die „Beitrag“ für badische Verwaltung und Verwaltungslehre“ mitteilt, in diesem Jahre nach der Provinz Sachsen und der Stadt Berlin gewendet. Donnerstag vor Pfingsten hat sie begonnen und wird bis Freitag, den 14. Tage dauern.

### Jam Weingegegentour.

oc. Offenburg, 11. Juni. Eine in Offenburg unter dem Vorsitz des Wg. Schäfer stattgehabte Versammlung von Vertretern der Landwirtschaftskammer, des Landes Vereins, des Bundes der Landwirte, der Naturweinbauvereine, der Winzergenossenschaften am Bodensee und im Tauberggrund, des Oberbadischen Weinbauvereins, des Bad. Bauernvereins ufm, bepram eingehend die einzelnen Paragraphen des neuen Weingeleges und nahm schließlich einstimmig folgende vom Direktor Dr. Kengenheimer eingebrachte Resolution an: „Die vom Bad. Bauernverein einberufene Versammlung der Vertreter der Weinbauvereine, landw. Organisationen, sowie mehrerer Abgeordneter erkennt an, daß der neue Weingegegentour Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustand bringt, hält jedoch noch folgende Änderungen für dringend notwendig: 1. die Kellerkontrolle muß über das ganze Reich, also auch die Nichtweinbaugebiete, ausgebeht und durch Sachverständige im Hauptamt angesetzt werden. 2. Rotwein darf mit Weiswein nicht verschlitten werden; ist ein Verbot nicht zu erzielen, so muß wenigstens Deklaration eintreten. 3. Der Fiskusvorschuß darf in keinem Falle mehr als 10 Proz. des in die Mischung gelangenden Mostes oder Weines betragen. 4. Reklm soll das Verbot unter allen Umständen auf die Zeit zwischen Herbst und 31. Dezember beschließen Jahres beschränkt bleiben. 5. Bei der Einfuhr ausländischer Weine ist in schärfster Weise Sorge zu setzen, daß eine Umgehung der für einheimische Weine geltenden gesetzlichen Bestimmungen ausgeschlossen ist.“

nächsten Montag nicht „Volkstrauer“, sondern das Schauspiel „Die Heima“ gegeben.

Nämliche Funde in Heidelberg Umgebung. An der Neuenheimer Landstraße ließ man beim Graben der Fundamente für einen Neubau auf römische Mauerwerk. Was jetzt fast man dabei römische Dachziegel, Zornstein, einen zerdrückten Kupferleimer, sowie Knochenreste und das Gebeiß eines größeren Säugetieres. Es dürften wohl noch weitere Funde zu Tage treten, da an dieser Stelle in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung eine römische Ansiedlung bestanden hat.

Von der Universität Bonn. Prof. Dr. Heinrich Dieckel, der im März d. J. einen Ruf nach Freiburg i. Br. als Nachfolger von Prof. Fuchs abgelehnt hatte und dem kürzlich der Oberbefehl als Geheimrat Regierungsrat verliehen wurde, ist zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Bologna ernannt worden.

Die Kesselspiele in Albstadt, der kassischen Städte des Westschlusses, beginnen am 19. Juli und werden an allen folgenden Sonntagen bis Mitte September stattfinden. Das Kesselspiel wird gründlich repariert und für wirbvolle Ausstattung das Mögliche getan. Unter der Leitung des von früher her bekannnten Herrn Direktors Thies sind die Proben im vollen Gang.

Dochschlußnachrichten. Das Extraordinariat für semitische Sprachen und Literaturen an der Universität Würzburg ist dem Privatdozenten Dr. Maximilian Sieck in Straßburg i. E. unter Ernennung zum außerordentlichen Professor übertragen worden. Str., der 1873 in Wetzlar in N.-Bayern geboren ist, hat hauptsächlich auf den Gebieten der Ägyptologie und der islamitischen Religionswissenschaft gearbeitet. — Der Privatdozent für Festsocht hat einen Ruf an die Universität Kapel erhalten.

Ein Konkrete-Mittelschiff, an dem sich 9 Mittelkapellen beteiligen, findet nächsten Samstag im Kurgarten zu Wiesbaden statt.

Das Feins-Deumal aus der Boretsky-Felsen. Mit Bezug auf die von der „Reif. Ztg.“ gebrachte Meldung über die arstiane Auf-

stellung des Damm Gütterschen Heimo-Deumals auf dem Boretsky-Felsen schreibt der Magistrat von St. Goarshausen dem genannten Blatte, daß die Behörde nie mit Herrn Güttersch verhandelt und auf keinen Antrag von ihm erhalten habe. Das Plaqueau des Felsens gehört zur Gemeinde Wehrich, der Felsen der Stadtgemeinde St. Goarshausen. Diese werde mit allen möglichen gesetzlichen Mitteln der Verhinderung der Felsen im Wege entgegenzutreten. Zwar sollen einige Weiberge am Fuße des Felsens für den Denkmalszweck erworben sein; zur Aufstellung eines öffentlichen Denkmals aber bedürfte es auch in diesem Falle noch weiterer Schritte.

Der Verein deutscher Chemiker beschloß, die nächste Hauptversammlung im September 1909 in Frankfurt a. M. abzuhalten.

Der Berliner Bildhauer Gustav Gredler hat für ein argentinesches Reichsdenkmal einen Entwurf eingekandt, der mit dem ersten Preise gekrönt worden ist.

Das Germanische Museum beschäftigt eine ansehnliche Erweiterung seiner Räume. Es hat vornehmlich der Anschaffung des in den nächsten Tagen anzureichenden Verwaltungsausschusses den Ankauf der an seinen bisherigen Grundbesitz nordlich anstehenden Weichens Dreißigfeld abgekauft, wodurch sich das Areal des Museums bis zum Konmarkt erweitern würde. Inwiefern das neu zu erwerbende Terrain schon jetzt den Bedürfnissen des Museums dienlich zu machen ist, darüber werden wohl dem Verwaltungsausschusse weitere Aufschlüsse gegeben werden.

Goethes Taufanzeige. Zu dem dieser Tage erschienenen Katalog Nr. 98 des Buchhändlers und Antiquars J. St. Gort in Frankfurt finden wir u. a. zwei Kartiräten angehängt. Nr. 119 verzeichnet Goethes Taufanzeige. Es ist ein amtliches Zeitungsbilatt: Anhang zu denen Frankfurter Frag und Anzeigungs-Nachrichten 1749“. Die Anzeige lautet: „Freitag d. 20. Aug. (das seltsame Datum ist durch einen Druckfehler entstanden) 1749. S. T. Dr. Joh. Götze. Nero Han. Kapitel. Kaiserlich würdlicher Rat einen Sohn Joh. Wolfgang.“

Der Kinetograph im Theater. Aus Paris wird berichtet: Der Kinetograph hat nunmehr auch seinen Einzug ins Theater

Deutsche Hochschulbewegungen.

Charlottenburg, 1. Juni.

Man liest und:

Das Bild, das die deutschen Studentenschaften in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts boten, war ein nicht sehr erfreuliches. Es sahen damals nicht nur die Angehörigen unserer Universitäten die Studierenden der Techn. Hochschulen, der Bergakademien etc. als unebenbürtig an, sondern unter den Studenten der einzelnen Hochschulen selbst waren Klatschgeist und Ueberhebung eingerissen. Der Vorposten, der Vorführer, der Turnerschüler u. s. w., alle waren sie sich gegenseitig nicht gleichwertig, aber alle stimmten sie darin überein, daß ein Student, der seiner Verbindung angehört, ein Areal oder Wilder, wie sie jene nannten, Student 2. Klasse sei.

Es war im Jahre 1896, als gelegentlich des 80. Geburtstages des deutschen Studenten Viktors in Friedrichsruh publizierten. Von allen Hochschulen kamen die Vertreter der Verbindungen; aber wer vertrat da die „Freien Studenten“, die doch über die Hälfte aller Studierenden ausmachten?

Die Leipziger Freien Studenten schlossen sich damals zusammen, wählten ein Präsidium aus ihrer Mitte und vertraten sich so bei der Duldung. Dieser äußere Anstoß gab den Anstoß zu einer Hochschulbewegung, die sich in den vergangenen 12 Jahren über ganz Deutschland und über die Grenzen hinaus ausgebreitet hat: die Wildenschafts- oder Hinzuschäfts-bewegung.

90 deutsche Hochschulen haben sich schon der Bewegung angeschlossen, und die 3 Schweizer Hochschulen, Basel, Bern und Zürich haben sie in neuester Zeit mit Freuden angenommen.

Eine Freistudentenschaft (Wildenschafts- oder Hinzuschäfts-) ist die Gesamtheit aller „Freien Studenten“ (Nichtverbindungsangehöriger) einer Hochschule. Die Anzahl der Teilnehmer variiert sehr, je nach der „Freien Studenten“ durchschnittlich wie 1 : 4. Während Behörden gegenüber die Vertretung durch ein Präsidium von 5-7 Mitgliedern geschieht, vertritt sich der „Freie Student“ in persönlicher Beziehung selbst. Der Grundgedanke der Fr. St. ist: Gleichberechtigung aller Studierenden aller Hochschulen und freie Meinungsäußerung der Studenten auf jedem Gebiet. Es besteht hierin ein Hauptgegenstand zu den einseitigen Richtungen der Verbindung. Im Allgemeinen lautet die Parole: Der heutige Student ist nicht frei genug, nicht gebildet genug, nicht gesund genug.

Was tut nun die „Freie Studentenschaft“, um die Studierenden ihren Idealen näherzubringen?

Zunächst wohnt sie das Toleranzprinzip. Jeder freien Ueberzeugung, sei es in politischer, religiöser oder sozialer Hinsicht, kommt ihre Achtung und Anerkennung zu. Auch in der Duellfrage erkennt sie sowohl den Duellfreund, wie Duellgegner an.

Das freistudentische Erziehungsproblem will den Studenten zum Staatsbürger, zum kampffähigen Streiter im Kampf ums Dasein, zum Förderer des sozialen Wohles des Staates heranbilden, und zwar auf Grund ihres „Bildungsproblems“.

Nicht nur Hochbildung, sondern Berufsbildung, die aus Fach- und allgemeiner Bildung besteht, soll sich der Student in der Zeit seiner akademischen Freiheit aneignen.

Während für das Hochstudium unsere Universitäten, Hochschulen und Akademien in hervorragender Weise sorgen, stehen dem „Freien Studenten“ zur Erwerbung einer allgemeinen Bildung die Veranstaltungen der Abteilungen der Fr. St. zur Verfügung. Für alle Gebiete bestehen solche Abteilungen, z. B. für Kunst und Wissenschaft, — Literatur und dramatische Kunst, — Rechts- und Sozialwissenschaft, Musik und Gesang, Fremde Sprachen, Naturwissenschaft und endlich Amateurphotographie.

Auf all diesen Gebieten finden in der Fr. St. Vorträge durch Professoren, Schriftsteller, Künstler, teils auch durch Studierende selbst statt, und neben diesen freien Studenten, ohne Verbindungsaffiliation, unentgeltlich offen. (Durch freiwillige kleine Beiträge werden die materiellen Unkosten gedeckt.) Anschließend an die Vorträge werden Besuche von Museen, Sammlungen, Ausstellungen und Ateliers, öfters auch Studienreisen nach Kunststätten unter Führung von Dozenten unternommen.

Doch ein gesunder Geist, wie ihn die Fr. St. verlangt, kann nur in einem gesunden Körper wohnen, weshalb die Fr. St. auch für sportliche Betätigung sorgt. Fechten, Turnen, reiten, segeln und Tennis spielen wird eifrig betrieben und Sonntags wandern die freien Studenten gemeinschaftlich mit ihren Angehörigen vom schönen Weichselthale hinaus und genießen die Herrlichkeit der Natur.

Nicht nur nach der Wissenschaft lehrt, auch was sie schafft, soll der freie Student lernen. Deshalb führt ihn das Exkursionsamt nach den Meisterwerken der Wissenschaft und Technik, in Theater, Fabrikanlagen etc. Ein Veranlassungsamt besorgt ermäßigte Plätze in Theatern, Anstalten etc. Der Bund eines Studienamtes, Bücher- und Arbeitsamtes erklärt sich von selbst. Und zur Werbung der Ehre steht dem freien Studenten das Ehrenschloßamt und ein Vertretungsamt zur Seite.

Besonders erwähnenswert sind die erfolgreich eingeführten freien Fortbildungskurse für Arbeiter, in denen die Studierenden selbst die Rolle des Lehrers übernehmen und den Arbeitern, die freiwillig diese unentgeltlichen Kurse mitmachen, Schreiben, Lesen, Rechnen und deutsche Sprachlehre erteilen. (Berlin hat 2000, Charlottenburg 1000 Arbeiter als Schüler.)

Eine Bewegung, die solchen Zielen entgegenstrebt, verdient Anerkennung in allen Vereinen. Und trotz dem Überhand, den gehalten, auf einer Boulevard-Wilhe ist ein Direktor auf dem schönen Einfall gekommen, eine zwischen den Auen liegende Naturtrophie durch lebende Photographien in der Weise kunstvoll zu bezaubern. Es handelt sich um die Operette „Die Helene“, in der die Helene im Gedichte abstrahiert und durch einen Zufall unerschädigt davonkommt. Der Sturz wird nun im Kinetographen vorgeführt, man sieht die Helene den Gipfel eines granitigen Berges erklimmen, kühnen und dann ausweichen und bis zu dem Rande eines finstereingehenden Kogrens herabstürzen, wo glücklicherweise ein Baumstumpf ihr den Weg versperrt und so die Katastrophe verhindert. Das Publikum (sollen von dieser wunderlichen Veranstaltung von Theaterkunst und lebender Photographie höchlich erheitert, und so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die beiden Kontrahenten in Zukunft sich noch öfters zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden werden.

Eine Statistik der Erfindungen. Aus London wird berichtet: Der soeben herausgegebene Bericht des Generalinspektors des englischen Patentwesens enthält einen interessanten Einblick in die Art, wie der Erfindungsgeist von den Fortschritten der Technik sich befruchtet läßt und so gemeinsamer Arbeit zusammenfinden wird. Während in den letzten Jahren die Erfindungen, die mit dem Automobilwesen im Zusammenhang stehen, eine fast unvorstellbare Tendenz zeigen, verzeichnet das letzte Jahr auf diesem Gebiete einen bemerkenswerten Rückgang: die Zahl der angemeldeten Patente ist gegen das Vorjahr fast um 25 Prozent gesunken. Dagegen haben die jüngsten Erfolge der Flugmaschine die Erfinder lebhaft

die Verbindungsstudenten der Fr. St. in den Weg legen, die freien Studenten waren von dem einmal betretenen Weg nicht mehr abzubringen und haben ihn, nach Zeiten harten Kampfes und Ringens glücklich zurückgelegt.

Zu den glänzendsten Erfolgen kann die Gründung von Studentenvereinen gerechnet werden, Wohnhäuser, in welchen außer billiger Restauration ohne Trinkwong, Lesezimmer mit Bibliothek und Zeitungen (in Berlin liegen ca. 60 Zeitungen und 25 der besten Zeitschriften auf), Vortragssäle für die Abteilungen, Dunkelkammer etc. zur Verfügung stehen, zugleich ein Garten, der die Studierenden in ihrer Freizeit zu Spiel und Unterhaltung vereint, so daß also auch für die Geselligkeit und Freude der freien Studenten gesorgt ist.

Auf diesen Wegen wird endlich erreicht werden, daß sich die Studenten, mit all ihren Idealen zu freier Aussprache und freundschaftlichem Wettstreit zusammenfinden, und sich gegenseitig anregen. So, eine Gleichberechtigung aller Studierenden, gleichgültig von welcher Hochschule sie kommen, ist dadurch herbeigeführt worden, daß die einzelnen Fr. St. sich zusammengeschlossen haben zur „Deutschen Freien Studentenschaft“, die 27 Hochschulen als Mitglieder hat. Sie ist es, die vom 2. bis 12. Juni in Weimar der 8. Freistudententag abhält u. daselbst über die wichtigsten Fragen der civitas academica verhandelt und von neuem zeigen wird: Die Zukunft gehört den freien Studenten!

(Wer sich als Mann oder zukünftiger Akademiker genauer orientieren will, nehme die Schriften: W. Ehr. „Der Erneuerung des deutschen Studententums“ (1 Mark) und Dr. G. Behrend: „Der freistudentische Idealkreis“ (10 Bgl.); beide: Variora-Verlag München.) R. E.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Juni 1908.

\* Interessantes vom Pfingstverkehr. Das Bahnensteuer- und Tarifwesen vom Publikum immer noch nicht verstanden sind. In Frankfurt der diesjährige Pfingstverkehr in ekkantener Weise gezeigt. In diesem Jahre wurden vom Frankfurter Hauptbahnhof vom Pfingstmontag bis einschließlich Pfingstsonntag 215 000 Personen auf dort geläufigen Bahnen befördert, 90 000 mehr als zu Pfingsten 1907. Nun sollte man glauben, daß auch die Einnahmen entsprechend gemacht seien, aber das Gegenteil ist der Fall. Trotz des bedeutenden, um nahezu 100 Prozent höheren Verkehres ist die Einnahme um 60 000 Mark hinter der des Vorjahres zurückgeblieben. Im Durchschnitt hat jede am Frankfurter Hauptbahnhof beförderte Person 80 Pfennige Fahrgehalt ausgegeben. Dieser Betrag war niemals vorher so niedrig. Von den oben erwähnten 215 000 Personen benutzen nur etwa 2000 die erste und zweite Klasse, alle anderen die dritte und vierte Klasse. Das heißt ein solcher Prozentsatz der Reisenden bezieht und vierte Klasse fährt, hängt zweifellos mit der Erhöhung der Fahrkartentaxen zusammen. Man sieht, das Publikum scheidet die Antwort auf verkehrte Verwaltungsmassnahmen nicht schuldig.

\* Mannheim-Ludwigsbahner Turnerschaft. Das 11. Deutsche Turnfest macht sich geräumiger Zeit im Turnbetrieb bemerkbar. Auf den Turnplätzen herrscht ruhiges Leben und Treiben, seitdem die Übungen bekannt gegeben wurden. Die allgemeinen Freiübungen, eine ununterbrochene Kaskade auf diesem Gebiet, werden als Massenübung sicher außergewöhnlichen, erhebenden Eindruck machen. Den leistungsfähigen und kampffreudigen Turnern, die im Sech- und Fünfkampf um die Siegespalme ringen wollen, werden die für das Wettkampfbestimmten Übungen in der noch zur Verfügung stehenden Zeit noch manchen Schwachstellen kosten. Winken dieser geistigen Anstrengung, der Jährelange erzieht und planmäßige Vorbereitung vorausgehen muß, die Siegespalme auch nur Schatzkammer, so werden sie doch im Heim des deutschen Turners nicht minder als Schmach der Behauptung angesehen als glänzende Botelle. Die heutige in übertriebener Weise anderns zu erziehen sind. Es liegt mehr Idealismus darin. Das Wahnenturnen an 48 Werten, das der übertriebene Turnkreis in Frankfurt zeigen wird, erfordert gründliche Arbeit. Es gilt es durch sorgfältiges stufenweises Leben ununterbrochen Einzelanfertigung zu erzielen. Im weiteren Verlauf ist die erlebte Übung im richtigen Zeitpunkt in abgewandelter, wohlgefügter Weise zur Schau zu bringen, wodurch erst die Ausführung von mehreren gleichzeitig als Gemeinübung ermöglicht wird. — Bei dem diesjährigen Gauturnen der Mannheimer-Ludwigsbahner Turnerschaft, das am 14. Juni auf den Rennbahnen stattfindet, sind alle diese Übungen ins Programm aufgenommen, teils als Vorprobe der Turnen, in der Hauptprobe jedoch, um weiteren Reizen ein Bild von „Frankfurt im Reinen“ zu zeigen.

\* Der Verband Deutscher Handlungsgeschäften zu Leipzig teilt mit, daß er beabsichtigt, gelegentlich des von ihm im Deutsche einberufenen Kongresses über kaufmännisches Rechtswesen eine Aussprache mit den Prinzipalen (Handelskammern, Prinzipalvereinen) etc. die bestehenden Meinungsverschiedenheiten in Sachen der sozialpolitischen Standesfragen der Handlungsgeschäfte herbeizuführen, um damit warnigende Differenzen aufzulösen und den notwendigen Frieden im Berufe zu erhalten.

\* Der Minister der Friedensfrage macht seinen diesjährigen Tagesantritt am 12. Juni (Freitag) in die Pfalz. Abfahrt punkt 7 Uhr morgens von Ludwigshafen nach Neustadt, Besichtigung d. Klasse II. 129, zur Rückfahrt über Dürkheim-Freinsheim gültig. Von Neustadt Aufbruch zum Weinort, Brühl im Walde, dann Wanderung durch herrlichen Wald nach dem Silberthal bei Reichartshausen, sodann durch Waldschneise zum Tal nach Wörschheim. Der Mittagsessen im Waldlager bei mittags 1 Uhr. Gedeht ohne Wein 2. 1.50. Aufbruch um 4 Uhr durch das herrliche Boppental nach Dürkheim. Anlauf 6 Uhr. Einkehr im Restaurant

angeregt und so geht sich denn, daß die Patente auf diesem Gebiete des Akzeptanzwesens sich nahezu verdoppelt haben und fast sämtlich so zahlreich sind wie im Jahre 1905. Auch die Patente für das Diabolspiel finden in den Gegenden des englischen Patentwesens ihr Echo, eine lange Reihe von Patenten für Verbesserungen der Spulen usw. wurden angemeldet. Insgesamt wurden im Jahre 1907 2904 Patente erteilt, etwas weniger als im Vorjahr, das 30 030 verzeichnet. 560 von den neuen Patenten wurden an Frauen erteilt.

Der Witz eines Schachspielers. Aus London wird berichtet: Unvergessliches Buchlein erzählt der Entschluß des französischen Schachspielers M. de Mar, des berühmten Parizers Sarah Verhulst die französische Bühne zu verlassen und fortan als englischer Schachspieler auf englischen Theatern aufzutreten. M. de Mar beschloß seinen Entschluß mit einem sehr herben Antritt über das zeitgenössische französische Theater: „Die Tragödie in Frankreich ist geworden, völlig gestorben“, so äußerte er sich in einem englischen Journalisten. „Ich bin sehr enttäuscht, nach London überzugehen und mein künftiges Leben der Interpretation Schachparties auf Englisch zu widmen.“ M. de Mar, der in einer englischen Pension in der Schweiz erzogen worden ist, wird nach Ablauf seiner Pariser Verpflichtungen in London Wohnung nehmen und hofft bereits in wenigen Monaten so weit zu sein, den Hamlet auf Englisch zu spielen, dem der König Lear vorausgehen und Julius Cäsar folgen sollen.

Schuppe beim Kirchhaus. Abfahrt Dürkheim 8 Uhr 10, Anlauf Ludwigshafen 9 Uhr 30. Unsere passiven Mitglieder sowie Freunde und Gönner unserer Sache sind zur Teilnahme an dem schönen Ausflug herzlich eingeladen.

\* Evangelischer Bund. (Abschiedsfeier.) Anlässlich des Wegganges des verdienten Vorstandsmitgliedes und Schachmeisters, des Herrn Otto Eckardt, nach Leipzig, veranstaltet der hiesige Zweigverein am kommenden Sonntag abends 8 Uhr im Ballhaus eine Abschiedsfeier. Die Herren des Vorstands, sowie die Mitglieder des hiesigen Vereins nebst Familienangehörigen sind hierzu freundlich eingeladen. Bei günstiger Witterung sind die Plätze im Garten reserviert, bei ungünstiger Witterung findet die Feier im Parterresaal statt. (Siehe Inserat.)

\* Der Verein Deutscher Zeitungsverleger, der seine diesjährige Hauptversammlung am 25. Juni in Danzig abhält, veröffentlicht soden die Tagesordnung für die Verhandlungen, die ein wichtiges Arbeitsprogramm aufweist. Zur Verhandlung kommen u. a. die neueren Gelegenheitswerke, die für das Zeitungsverlagsgeschäft und die Presse überhaupt von größter Bedeutung sind, wie die Reichsgehe herr. Kurpfälzerei und Geheimmittelsachen, betr. die Verlangung des unantwärtigen Wettbewerbs, die neue Fernsprechnetzordnung. Auf der Tagesordnung stehen ferner die Frage des „Papierverkaufs“, die gegenüber den Vertrustungsbestrebungen auf dem Papiermarkt zu einer wahren Lebensfrage des Zeitungsverlagsgeschäfts geworden ist, sowie wichtige Organisationsfragen, die sich aus dem Verhältnis des Vereins zu seinen Kreisvereinen und der Förderung ihres Ausbaues ergeben. Außerdem steht als besonderer Anziehungspunkt auf der Tagesordnung ein Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Th. Curti (Direktor der „Frankfurter Zeitung“) über das Thema: „Die Journalistik an den Hochschulen“.

\* Schloßbesichtigung in Heidelberg. Das Stationsamt Mannheim Hauptbahnhof teilt uns mit: Anlässlich der heute Freitag, 12. Juni, in Heidelberg stattfindenden Schloßbesichtigung werden zur Rücküberführung der Mannheimer Fußgänger mit Montag um 10.31 Uhr und 11.00 Uhr in Heidelberg zwei Sonderzüge nach Mannheim abgefahren. Beide Züge halten in Weiblingen und Friedrichsfeld.

\* Ringkämpfe im Apollotheater. Der Kampf zwischen Minnie de la Calmette und Karoly nahm gestern abends ein überraschend schnelles Ende. Minnie, welcher sich durch seine Verletzung wohl noch sehr behindert fühlte, zing schließlich darauf ein, dem Kampfe ein rasches Ende zu machen. Schon nach 4 Minuten sah er den Ungarn mit Halbgriff und warf ihn auf die Schultern. Nun trat der deutsche Meisterrieger Siegfried zum Kampfe gegen Morrisson-England an. Die gleichzeitigen Gegner beginnen mit vorsichtigen Wankschritten. Jeder in darauf bedacht, bei seinem Gegner eine Wunde anzubringen zu machen. Der Kampf zieht sich hierdurch sehr in die Länge. Zeitweise schien es uns, als wenn Morrisson im Angriff seinem Gegner etwas überlegen wäre, der deutsche probierte jedoch durch vorzügliche Vertheidigung. Mit enormer Kraftentfaltung ergreift er sich immer wieder den heftigsten Anwürfen des Engländers. Nach Verlauf von 30 Minuten ändert sich das Bild, Morrisson läßt, da er sich im Anzuge des Kampfes übernommen hat, schließlich nach und nun ist es Siegfried, dessen weise Taktik der Zurückhaltung sich glänzend bewährt. Nach einer Stunde Kampfszeit kann er seinen Gegner mit brausendem Jubel des Publikums durch einen Armobergriff auf die Schultern drehen. Heute abend finden drei Sensationskämpfe statt. Bouctoniz Josten ringt mit dem gewandten Bernard le Boucher, Carlos tritt gegen den ungarischen Hercules Karoly an und Minnie de la Calmette wird an Siegfried über gleichfalls eine harte Kuch zu machen bekommen.

\* Bilder aus dem schottischen Hochland bringt diese Woche als eine der hervorragendsten Schenkmäßigkeiten das Theaterunter P. 7. 1. Die merkwürdigen Baialfelsen und Gebirgsformationen, von ungewöhnlichen Bergsteigern belebt, erregen ebenso das Interesse des Besuchers, wie die charakteristischen Typen der dortigen Bewohner. „Eine brave Erzieherin“ und „Väterliche Auffopferung“ sind dramatische Bilder aus der französischen Gesellschaft und dem italienischen Volksleben, die ihre Wirkung auf den Betrachter des Theaters nicht verfehlen. Die in jenseitiger weit gelungener Hinsicht hervorragenden Tonbilder aus „Tannhäuser“ und „Lustige Weiber“, ebenso das Complot „Soldat aus der guten alten Zeit“, vorgelesen von dem Wiener Komiker Wob, dienen sehr zur Verlebung des Programms, während eine Reihe humoristischer Gelegenheiten in ausreichendem Maße für anregende Unterhaltung sorgt.

\* Eine aufregende Rodou-Szene spielte sich am letzten Dienstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr in und vor dem Casinohaus „zum Dirsch“ in Kästertal ab, wobei es blutige Köpfe gab und ein isolierter Menschenanfall entstand. Zwei Fabrik-Arbeiter vom Waldböhl — Brüder namens Heiger — saßen am genannten Tag längere Zeit im „Dirsch“, als sie gegen Abend mit einem Tagelöhner wegen einem Hund in Wortwechsel gerieten, der auf der Straße zu Tauschleuten führte, so daß die Polizei einschreiten mußte. Während nun der Tagelöhner vor Kästertal, der gestochen worden ist, zum Verzeir in das Wachtlokal genommen wurde, rückten die beiden Geiger wieder in die Wirtshaus „zum Dirsch“ und als sie die Schenkstube betreten wollten, ergriffen sie durch die offenen Fenster ein Baumstammement auf diese, wobei Bierplättchen und Gläser als Wurfgeschosse dienten. Einem Geiger vorübergehenden Knaben fiel ein Glas so an den Kopf, daß er zu Boden stürzte und eine hart blutende Wunde bemerkt. Die Schenkstube gegen blank und hieben auf die sich ihrer Verbannung mit allen Mitteln Widersprechenden ein. Einer davon, der die beiden Schenkstube mit einem Stockbogen bedrohte und von letzterem nur mit Anwendung aller Kraft fortzubringen war, erhielt während des Transportes nach dem Wachtlokal noch mehr unantwärtigen Dieb mit der haken Klinge. Vor dem Wachtlokal wurde von den Arrestierten noch ein letzter Versuch gemacht, inszukommen, als H. Kästertaler „Aus“ ein den Vorgang beobachtender Arbeiter hinausdrang und dem sich wie rasend Erbitternden eine Pfote auf den Kopf schlug, daß diese in Scherben ging worauf der Betroffene zusammenbrach. Einige Männer trugen nun den stark Verletzten nach dem Krankenhaus, wo er verbanden wurde. Nachdem dies geschehen, wurde er wieder in die Arrestkelle zurückgebracht; auch dessen Bruder kam nicht ohne Verletzungen davon.

\* Unfall. Die 16 Jahre alte Kath. W. aus h. Wohnhaft Langstraße 64, stürzte gestern abends im Hofe des genannten Hauses so unglücklich, daß sie einen Oberschenkelbruch erlitt. Man verbrachte die Frau ins Altes. Krankenhaus.

\* Wirtshausliches Wetter am 12. und 13. Juni. Mit Sonntag und Sonntag ist froh und ziemlich heiter, sowie warmes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Heidelberg, 11. Juni. Zur Europäischen Industriekonferenz sind 229 Delegierte familiärer europäischer Staaten erschienen. Am 9. und 10. Juni wurde in zahlreichen Versammlungen Stellung zu Entwürfen genommen, die die Schaffung weiterer oder die Verbesserung bestehender Schiedsgerichtsverbindungen zum Gegenstand hatten. Geleitet wird sind

auf dem Schlosse Festkonzert verbunden mit italienischer Nacht. Heute vormittag 10 Uhr eröffnete der Minister v. Rathschall die Hauptkonferenz. Diese habe schwierige Aufgaben zu lösen. Der vorläufige Anknüpfungspunkt der Verhandlungen sei die Festlegung der Verhältnisse der Eisenbahnwesen und die Wünsche der Beratungen seien Erfolg. Oberbürgermeister Dr. Willems hielt die anwesenden Herren namens der Stadt herzlich willkommen mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen den besten Verlauf nehmen mögen. Redner führte u. a. aus: Diese Konferenz steht im Zeichen des Verkehrs, der auch für unsere Stadt von großer Wichtigkeit und Bedeutung ist. Lange Zeit hindurch war Heidelberg das Eingangstor des Baden Landes für die Reisenden vom Norden her, während wir uns hier neuerdings des Gefühls nicht erwehren können, daß wir, und zwar zum großen Teil, infolge der Mangelhaftigkeit unserer Wohnverhältnisse, vom durchgehenden Verkehr immer mehr abgetrennt werden. Wir sind daher der Wunsch, Regierung wie den Landständen aufrichtig dankbar dafür, daß sie gegenwärtig mit einem Aufwande von vielen Millionen einen neuen gleichmäßigen Bahnhofsverkehr schaffen, der uns hoffentlich dem großen internationalen Verkehrsverkehr wieder näher bringen wird. Die Verhandlungen leitet der Generaldirektor der bad. Staatsbahnen, Roth. Die nächste Konferenz findet am 9. und 10. Dezember in Pizga statt.

Heidelberg, 10. Juni. Die im Auftrage des Stadtrats mit Unterstützung des St. Bezirksamts und der Schulmannschaft veranstalteten Erhebungen über die in heutiger Stadt leeren Mietwohnungen haben folgendes ergeben: Insgesamt sind zur Zeit unvermietet 279 Wohnungen. Unter den leerstehenden Wohnungen befinden sich: 13 mit 1 Zimmer und 7 mit 2 Zimmern ohne Küche, ferner mit Küche und Zubehör: 20 mit 1 Zimmer, 109 mit 2 Zimmern, 51 mit 3, 22 mit 4, 16 mit 5, 12 mit 6, 6 mit 7, 3 mit 8, 5 mit 9, 3 mit 10, 5 mit 11 und 1 mit 12 und mehr Zimmern. Nach den Jahresmietpreisen verteilen sich die leerstehenden Wohnungen wie folgt: 6 bis zum Preise von 100 M., 70 bis 200, 63 bis 300, 23 bis 400, 24 bis 500, 14 bis 600, 6 bis 700, 8 bis 800, 4 bis 900, 3 bis 1000, 4 bis 1100, 5 bis 1200, 5 bis 1300, 3 bis 1400, 5 bis 1500 und 25 über 1500 Mark. Nach dem im Mai 1906 gemachten Erhebungen hat die Zahl der damals leerstehenden Wohnungen insgesamt 409 betragen.

Weinheim, 10. Juni. Gestern morgen in der Frühe wurde in Wilsenan von der Gendarmerie ein in der dortigen Ziegelschmelze beschäftigter Arbeiter, der beim Ueberfall im hiesigen Antonienwald seinerzeit den Schuß abgegeben haben soll, verhaftet und zuerst ans Amtsgericht Jülich und dann hierher zur Konfrontation transportiert. Im Verlaufe des Verhörs stellte sich aber dessen völlige Schuldlosigkeit heraus, worauf er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Der noch junge Mann soll übrigens ein braver und ordentlicher Mensch sein.

Riedhöfingen, 9. Juni. Heute morgen wurde die Frau des Landwirts Joh. Wapl. Schön dahier von ihrem Manne in der Küche total verbrannt und tot aufgefunden. Wahrscheinlich hatte die Frau Petroleum ins Feuer gegossen und war dadurch in Brand geraten. Der Tod muß plötzlich eingetreten sein, denn ein Schrei oder Hilferuf wurde nicht vernommen.

Eichstetten, 10. Juni. Ein 83jähriger Landwirt wurde auf der Straße nach Oberhoffen am sogenannten Bräutigamsbrunnen — einer Quelle — tot aufgefunden. Er lag mit dem Gesichte im Quellwasser und ist zweifellos ertrunken.

Bischofsheim, 10. Juni. Das Komitee zur Erbauung einer Bahn durch das Württemberg bezieht, der Regierung und den Landständen ein Projekt zu unterbreiten und um dessen baldige Bestätigung zu bitten.

Ellingen, 10. Juni. In dem hier erscheinenden Amtsblatt „Württembergischer Courrier“ war dieser Tage ein Artikel erschienen, durch den sich der Bürgermeister Höpner beleidigt fühlte. Wie der „Wam.“ nun mitteilt, hat Herr Bürgermeister Höpner in der gestrigen Gemeinderatssitzung die Erklärung abgegeben, daß er erstens wegen der beleidigenden Artikel des hies. Amtsblattes Klage erhebe und zweitens sein Amt dem Gemeinderat zur Verfügung stelle, da es ihm bei den fortgesetzten Anfeindungen mit Rücksicht auf seine Gesundheit wie auch auf seine amtliche Wirksamkeit unmöglich sei, die Geschäfte des Bürgermeisters weiterzuführen. Der Gemeinderat wird nun in den nächsten Tagen Stellung zu der Frage zu nehmen haben, ob die von Bürgermeister Höpner für eine Amtsniederlegung angeführten Gründe im Sinne der Gemeindeordnung als erheblich zu betrachten sind oder nicht, und eine entsprechende Vorlage an den Bürgerausschuß machen müssen. Verneint der Bürgerausschuß die Erheblichkeit der Gründe zur Amtsniederlegung, so hat der Gemeinderat gegen den austretenden Bürgermeister eine Strafe von 10—200 Mark auszusprechen. Im anderen Falle erfolgt der Austritt ohne weiteres.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

St. Ingbert, 10. Juni. Der fünfzehnjährige Schloßlehrling Gröber von Sulzbach wurde im Alter von dem zwanzigjährigen Bergmann Tele aus Altwald durch einen Stich verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb. Der Täter wurde verhaftet.

Frankfurt, 10. Juni. Ein schrecklicher Unfall ist in einer engeren Straße in Rödelheim, in der Köhrichstraße, vorgekommen. In der Nacht vom Montag auf Dienstag entbehrte ein Nachtwächter einen älteren Arbeiter auf einem Gartenzaun. Der Mann hatte bei der Heimkehr in der Nacht die Tür zu seinem Hause verschlossen vorgefunden. Beim Uebersteigen über den hohen Gartenzaun blieb er mit den Beinen zwischen dem Gitter hängen und konnte sich nicht mehr von der Stelle rühren. Die spitzen Eisenstangen bohrten sich tief ein ins Fleisch. Mehrere Personen nahmen eintreten, um den Unglücklichen aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Man brachte den Mann ins Krankenhaus; dort ist er gestern seinen Verletzungen erlegen. — In dem Hause Große Rittergasse 103 wohnt in der Hinterbau im 2. Stock die Familie des Schildwächters J. Ungering. Am Sonntag vormittag hatte die Mutter auf einen Augenblick das Zimmer verlassen, um in der Küche nach dem Mittagessen zu sehen. Die Kinder standen auf einer Erhöhung vor dem offenen Fenster, vor welches eine Holzstange vorgelegt ist. Die drei Kinder, im Alter von 2, 3 und 4 Jahren, legten sich auf die Stange, welche plötzlich durchbrach und die Kinder stürzten in die Tiefe. Während die 2-jährige Tochter auf einem angrenzenden Dache liegen blieb, stürzte das 4-jährige Kind Willi von diesem Dache herunter in den gepflasterten Hof, wo es liegen blieb. Bei dem 4-jährigen Willi wurde ein sehr heftiger Schädelbruch mit Blutung aus Nase und Ohr festgestellt. Die 2- und 3-jährigen Kinder hatten nur geringfügige Verletzungen im Gesicht davongetragen.

**Sport.**

Der Jockey G. Stern, der im österreichischen Derby Intrigant zum Sieg ritt, wird auch im Deutschen Derby im Sattel sein, und zwar auf For Coer oder Sieger, den Vertretern der v. Oprendheim'schen Farben.

Internationale Motorboot-Regatta auf dem Bodensee. Am 8., 9. und 10. August d. J. wird, wie bereits mitgeteilt, auf dem

Bodensee eine vom Motor-Yachtclub für Deutschland veranstaltete internationale Motorboot-Regatta stattfinden. Die anwesenden ein sportlich besonders interessantes Ereignis bilden wird. Der günstige Termin wird überdies eine große Anzahl Sportsinteressenten und andere Fremde in die reizvolle Bodenseeregion führen. Es hat sich für die Veranstaltung bereits auch ein besonderes Landeskomitee gebildet, dessen Ehrenpräsident die Herren Minister Herr v. Bodman und der holl. preuss. Gesandte v. Eickenhöfer in Karlsruhe übernommen haben. Dem Landeskomitee gehören u. a. an: Geh. Kommerzienrat Reich, Konsul Dr. Paul Ladenburg und Karl Lang in Mannheim. Die mit Beden, wird über die Einzelheiten des Programms in nächster Zeit Näheres bekannt gegeben.

„Union“, Verein für Bewegungsspiele G. B. Das Treffen der 1. Mannschaft des obigen Vereins mit der 1. Mannschaft des R. M. Pfingst hier auf dem Union-Spielfeld am Pfingst-Sonntag endigte nach abwechslungsreichem und interessantem Kampfe unentschieden 0:0. Das Wettspiel am Pfingst-Montag zwischen Union und dem Mannheimer Männer-Turnverein auf dem Union-Spielfeld konnte letzterer mit 4:2 Toren für sich entscheiden. Es war ein hochinteressantes, an spannenden Momenten reiches Spiel, das den Zuschauern geboten wurde. Die Mannheimer Turner entwickelten eine fesselhafte Geschwindigkeit, welche ihnen auch zu ihrem Siege verhalf. Die Spielweise war beiderseits fair. Die Mannschaften legten ihr ganzes Können ein. Vor verdient der Mannheimer Torwart, der mehrmals hervorragend reichte. Das Spiel trug zur Förderung des Fußballsports wesentlich bei.

Durch Intrigant's Sieg im österreichischen Derby haben die polnischen Sportmen Ansummen gewonnen. Fürst Ludowicki allein nahm den Wiener Schuhmachern über eine Million Kronen ab, einer seiner Freunde gewann eine Viertelmillion. Der Besitzer von Intrigant soll sich aber gegen Trainer und Jockey sehr nobel benommen haben. Wie man sich in Wien erzählt, überließ er Trainer Keeses die Hälfte des Derbypreises, die andere dem Jockey Stern, mit dem ein Honorar von 12.000 Francs und 10 Proz. vom Preise im Siegesfalle vereinbart worden war. Kronzil, der durch Stern's Kommen den Ritt auf Intrigant verlor, soll als Entschädigung die Kleinigkeit von 10.000 Kronen erhalten haben.

**Die Prinz Heinrich-Fahrt.**

Der Kaiserliche Automobilklub teilt uns unterm 10. d. d. folgendes mit: Der heutige Tag bildete die längste Etappe der Prinz Heinrich-Fahrt, insoweit es die ersten Bogen bereits um 5 Uhr in Stuttgart die 300 Kilometer lange Reise an. Zwischen 10 und 11 Uhr passierte die Mehrzahl der Wagen Schwaben, wo das Großherzogliche Paar die Durchfahrt der Wagen vom Balkon des Schlosses beaufsichtigte. Am Ziel in Kiel hatten sich Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Vötenberg, begleitet vom Korvettenkapitän von Geib nebst Gemahlin, eingefunden, um die glücklich eingetroffenen Wagen zu begrüßen. Mit besonderer Freude nahm Prinz Heinrich die Meldung entgegen, daß auf der langen Tour, dank der vorzüglichen Streckensicherung, dank des vernünftigen Verhaltens der Fahrer, kein Unfall passiert sei. Der Wagen des Herrn A. Sporhörn ist durch Brand, hervorgerufen durch Defektwerden eines Sumpventils, beschädigt. Der Unfall ereignete sich hinter Lübeck. Personen sind nicht verletzt worden. Abgesehen von den Wagen der Herren E. Langhe und C. Deilmann, welche Defekte hatten, sind die Wagen wohlbehalten in Kiel eingetroffen.

Kiel, 11. Juni. Die Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fahrt folgten heute nachmittag einer Einladung des hohen Protectors zum Besuch der Hochseeflotte. Die Stadt ist reich gesegnet.

**Gerichtszeitung.**

§ Mannheim, 10. Juni. (Strafkammer I.) Vorstehender: Landgerichtsrat Dr. Kurzmann. Vertreter, der Großh. Staatsbehörde: Assessor Sorg.

Sehr billig verkauft hat der Tagelöhner Philipp J. Sammut aus Hahloch einen Kessel, den er am 20. Dezember vor. Jahres am Indultstrichhofen von einem Wagen herab stahl. Der Kessel hatte einen Wert von 15 M. und Sammut gab sich mit einem Erlös von 60 Sig. zufrieden. Man erkennt auf 3 Monate Gefängnis.

Im vierten Male beauftragt heute eine Beleidigung des Karlsruher Großbrauereis Höpner ein Gericht. Der Beklagte ist der frühere Wirt „Zum Bahnhofs“ in Jugenhausen, Wilhelm Kasper. Dieser brachte im Jahre 1906 Geld und erhielt von der Brauerei Höpner ein Darlehen und die Zusage, daß man sich bemühen wolle, ihm weitere 3000 M. zu beschaffen. Dazu gab es Differenzen, Kaiser blieb mit seinen Zahlungen im Rückstand und im Juni vorigen Jahres stand sein Anwesen im „Stadts- und Landboten“ zu Sindheim der Zwangsversteigerung angesetzt. Als dieses Inzerat erschienen war, erschien Kaiser in der gleichen Zeitung eine Erklärung, worin er bestritt, überschuldet zu sein. Die Versteigerung erfolgte am Montag eines einzigen Gläubigers, der sein Anwesen auf möglichst vorteilhafte Weise in seinen Besitz bringen wollte. Da für diesen Vorwurf niemand anders in Betracht kommen konnte, als Brauereibesitzer Höpner, so erlosch dieser Klage wegen Beleidigung und das Schöffengericht Sindheim verurteilte Kaiser zu einer Geldstrafe von 40 M. Auf des Wirts Vermutung hin hob das Landgericht Heidelberg das Urteil auf und sprach Kaiser frei. Nun ließ der Kläger das Urteil durch das Oberlandesgericht revidieren und das Ergebnis war, daß die Sache dem Landgericht Mannheim zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung überwiesen wurde. Heute wurden die Differenzen des Beklagten mit der Brauerei Höpner des langen und breiten erörtert. Wie in den früheren Instanzen, so bemühte sich auch heute der Vorliegende, einen Vergleich zustande zu bringen. Doch hatte der Beklagte für alles Jurieren nur ein taubes Ohr. Das Urteil lautete auf Abweisung der Berufung. In der Behauptung, der Kläger wolle sich durch die Verleitung die Möglichkeit verschaffen, ein Objekt möglichst vorteilhaft zu erwerben, liege der Vorwurf einer unethischen Handlung. Das Gericht halte für allgemein bekannt, daß die Brauereien Wirtschaften dochten oder durch Hingabe von Hypothekenscheinen sich die Versteigerung zu sichern suchten, daß es ihnen aber fern liege, Wirtschaften zu erwerben. Daß der Kläger Höpner beabsichtigt habe, die Kasper'sche Wirtschaft zu erwerben, dafür sei der Beklagte den Beweis schuldig geblieben.

Offenburg, 9. Juni. Eine saftige Strafe erkannte die hiesige Strafkammer am 4. d. M. gegen die drei Kaufleute Jakob und Julius Gutmann in Kahlst und Reich E. Hoff in Offenburg, indem das Gericht in deren Verhandlungen auf Grund der umfangreichen Beweisführung den Tatbestand des § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes für gegeben erachtete und mit Rücksicht auf die in dem Gebiete der Angeklagten liegende schwere Schädigung der realen Geschäftskräfte empfindliche Strafen für angebracht hielt. Es wurden verurteilt: Jakob Gutmann und E. Hoff zu je 500 M. Geldstrafe, Julius Gutmann in Ansehung seiner beiden Vorfahren neben einer Geldstrafe in gleicher Höhe zu je 500 M. Gefängnis. Anstelle der Geldstrafen haben im Unberücksichtigungsfalle Gefängnisstrafen von je 50 Tagen zu treten. Außerdem wird das Urteil nach eingetretener Rechtskraft auf Kosten der Angeklagten in den vier hiesigen erscheinenden Zeitungen veröffentlicht. Das hiesige Schöffengericht hatte in der gleichen Sache unterm 11. März d. J. auf Freisprechung erkannt, wogegen die W. Staatsanwaltschaft f. Z. Berufung einlegte.

alle Gefängnisstrafen von je 50 Tagen zu treten. Außerdem wird das Urteil nach eingetretener Rechtskraft auf Kosten der Angeklagten in den vier hiesigen erscheinenden Zeitungen veröffentlicht. Das hiesige Schöffengericht hatte in der gleichen Sache unterm 11. März d. J. auf Freisprechung erkannt, wogegen die W. Staatsanwaltschaft f. Z. Berufung einlegte.

**Von Tag zu Tag.**

Mordtat. Bad Reichenhall, 12. Juni. Hier erschloß der Wädr Behringer den Weggermeister Betraschka; darauf verlegte er den Sohn Betraschka's und einen herbeieilenden Kellner schwer. Behringer wurde verhaftet.

Auf der Festspielprobe erschoten. Donauerschingen, 12. Juni. Am Pfingstmontag sollte in einem Bezirksort ein Festspiel aufgeführt werden. Bei der Hauptprobe rannte ein Spieler seinem 18-jährigen Kameraden verächtlich das Stilet in den Unterleib, so daß an dem Auskommen des Verletzten gezweifelt wird.

Jugentleistung. Brüssel, 11. Juni. Heute mittag 12 Uhr ist ein Zug auf der Fahrt von Aß nach Ross bei Maffle entgleist. Die ersten Wagen fingen von der Lokomotive Feuer, das ungefähr den ganzen Zug ergriff. Es werden fünf Tote und mehrere Verwundete gemeldet. Beamte des Bahnhofes Maffle leisteten die erste Hilfe. Die Feuerwehr von Chivères ist zur Stelle.

Familiendrama. Frankfurt, 11. Juni. Bei einem ekelhaften Streit brachte der Gärtner Dietrich, Dornleisenstraße 30, seiner Frau mit einer Eisenstange schwere Verletzungen bei und durchschnit sie abdam mit einem Gärtnerschnitzmesser die Pulsader der linken Hand. Der Mann starb im Parientankenshaus an Verblutung; das Befinden der Frau hat sich etwas gebessert.

Erpressungsmandat. Kiel, 11. Juni. Der stellungslose Sendungsgehilfe Wiedow aus Hamburg versuchte Erpressungen gegen Angehörige der wegen der bekannten Verführungsschleife Verhafteten zu betreiben. Auf dem Hauptpostamt, wohin er die erpreßten Gelder bestellt hatte, wurde er gefahren festgenommen.

Todesurteile. Warschau, 11. Mai. Das hiesige Kriegsgericht fällte wiederum sieben Todesurteile. — Auf der Jagd erschossen. Wilhelmshaven, 11. Juni. Der Obermaat Entsch von dem deutschen Kreuzer „Seeadler“ wurde auf einer Jagdpartie in Ostafrika erschossen.

Mord und Selbstmord. Waldheim i. S., 11. Juni. Bei der Burg Striebsheim erschloß der 23-jährige Ingenieur Ernst Berner aus Pöchlitz seine 23-jährige Braut, die Schneiderin Helene Gaudly aus Wittweida, und dann sich selbst.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

Biesbaden, 12. Juni. König Leopold von Belgien, der heute wieder nach Brüssel zurückkehrt, hat sich hierher auf Anraten seines Arztes Geh. Rat Dr. Emil Pfeiffer, einer Inhalatoriums- und Zancré's Reaktor-Inhalatorium unterzogen.

Düsseldorf, 12. Juni. Die deutschen Eisenhüttenleute wurden von dem Canadian Mining Institute eingeladen, gemeinsam mit den Angehörigen des Iron and Steel Institute eine Reise zum Besuche verschiedener industrieller Anlagen Canadas mitzumachen. Die Fahrt wird am 24. August von Quebec ausgehen.

Paris, 12. Juni. Aufhört des bei der Interpellation über die Vorgänge in Aignaux für das Ministerium beschlossenen Vertrauensvotums glaubt man in Regierungskreisen nicht, daß der Allgemeine Arbeiterverband den Gesamtzustand der Verhältnisse werde, da die Stimmungen in den einzelnen Gruppen für diesen Plan geteilt sind.

Athen, 11. Juni. Der Präsident des Senats von Samos, Sornlis, hat den Gesandten der Schutzmächte eine neue, in dringender Sache abgefaßte Denkschrift überreicht, welche sich gegen die Ausschreitungen der türkischen Truppen gegen die von dem Fürsten Kropoff's Offizier begangenen Uebergriffen gegen seine Vollmachten und gegen die von dem letzteren nach Korlosas eintreffende Versammlung richtet, welche seinem Vorgehen eine gesetzliche Unterlage geben soll. Von zuverlässiger Seite eingegangene Nachrichten schildern die Lage auf Samos als düster und berichten von Willkürakten der Provinzialbehörden. Der englische Konsul soll seiner Gesandtschaft einen längeren Bericht über diese Vorgänge eingeklagt haben.

Kewauok, 11. Juni. Nach einer Meldung der „Sun“ aus Chicago verfügt Taft bereits über die Stimmen von 491 Delegierten des Nationalkonvents, jedoch seine Auffstellung als Präsidentschaftskandidat gescheitert ist.

**Soldatenmishandlungen an groß.**

Berlin, 11. Juni. Vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Division begann heute ein Prozeß wegen Mißhandlung von sechs Angehörigen oder früheren Angehörigen des 4. Garde-Garderegiments zu Fuß. Unter Anklage stehen Sergeant Ball, Bischofswedel Carl Wolter, Bischofswedel Holzapfel, Bischofswedel Max Biermann, Feldwebel Christian Buchhop und Leutnant v. Hülferslohnen. Wolter, Biermann und Buchhop sind bereits in der Landwehr. Ball, Holzapfel und Biermann haben in den Jahren 1902 und 1903 in Berlin und in Döberitz ihre Untergebenen fortgesetzt mißhandelt. Sie hoben sie zum Teil unter Mißbrauch der Dienstwaffe geschlagen, geschlagen und in anderer Weise mißhandelt. Bei Ball nimmt die Anklage mindestens 300, bei Holzapfel mindestens 200 und bei Biermann 100 Fälle an. Außerdem wird den drei Angeklagten vorgeworfen, die Mißhandlungen zum Teil bei Ausübung des Dienstes verübt zu haben. Dem Ball und Holzapfel wird ferner zur Last gelegt, Untergebene unter Drohung von der Bewehrung abgehalten und die Mannschaften durch Mißbrauch der Dienstwaffe zum Verräther eines Vorgehens veranlaßt zu haben. Schließlich haben sie die ihnen obliegende Beaufsichtigung Untergebener verabsäumt und Mordungen von Sergeanten Untergebener unterlassen. Einem anderen Angeklagten werden mindestens 10 Mißhandlungen, teilweise unter Mißbrauch der Dienstwaffe begangen, zur Last gelegt. Die Verhandlung war zum Teil nicht öffentlich. Wir werden das Urteil mitteilen.

**Frauenstudium in Preußen.**

Berlin, 12. Juni. Den Morgenblättern zufolge wird nach einer Mitteilung des Professors Adolf Harnack beim evangelisch-sozialen Kongreß die Immatrikulation von Frauen an den preussischen Universitäten vom nächsten Wintersemester ab zugelassen werden.

**Von der Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft.**

Bremen, 12. Juni. In den Räumen des Rathauses fand gestern Abend der Empfang der Teilnehmer der diesjährigen Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft durch den Senat statt.

Der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Pauli, gab einen Überblick über die koloniale Entwicklung Deutschlands und lobte den Idealismus und praktischen Sinn, der sich in der Kolonialgesellschaft vereinigt. Darin liegt eine Gewähr des Erfolges. Er erhoffte von der Kolonialgesellschaft in rüstigen Fortschritten unter Leitung ihres Präsidenten auf Erfolg als Lohn ihrer Mühen. Die Ansprache endigte mit einem Hoch auf die Kolonialgesellschaft und ihren Präsidenten. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg dankte dem Senat für den warmen persönlichen Empfang in den osterröhrigen Räumen des Rathhauses und brachte ein Hochs Hurra auf Senat und Stadt Bremen aus. Zu gleicher Zeit hatte sich auch im Rathsaal eine große Anzahl von Festteilnehmern eingefunden, wo sie von Bürgermeister Dr. Moritz im Namen des Senats bewillkommnet wurden. Dr. Moritz sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Staatssekretär des Kolonialamts durch die Reise nach Südwest-Afrika verhindert sei, an der Tagung teilzunehmen. Der Redner wies darauf hin, daß es ein Sohn der Stadt Bremen gewesen sei, der zuerst in überseeischen Ländern und in Südwest-Afrika für das Reich festen Fuß gefaßt habe. Sein Hoch galt der deutschen Kolonialgesellschaft.

**Tagung des Deutschen Flottenvereins.**  
 \* Danzig, 12. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages trafen aus allen Teilen Deutschlands Vertreter des deutschen Flottenvereins ein. Abends 8 Uhr fand im Rathaus ein Begrüßungsabend statt, an welchem auch Regierungspräsident von Jagow teilnahm. Heute vormittag 10 Uhr tritt der Gesamtvorstand im Schützenhof zusammen.

**Rebel.**  
 \* Paris, 12. Juni. Der Sonderberichterstatter des Reims ist in Reval von den Ministern Stolypin und Jzowski empfangen worden, welche ihn zur Veröffentlichung von Erklärungen ermächtigt, deren Inhalt im wesentlichen den über die Romarbenzusammenkunft ausgegebenen amtlichen Mitteilungen entsprechen, namentlich bezüglich der Ansichten über die französische Allianz als Grundlage der russischen Politik und die Bedeutung der englisch-russischen Freundschaft für das europäische Gleichgewicht.

**Der Einzug Malay Hafids in Fes.**  
 \* Paris, 12. Juni. Aus Fes wird vom 8. Juni über den Einzug Malay Hafids gemeldet: Gestern erging durch Kaiserliche Anordnung, die Häfen zu schließen und zu Ehren Malay Hafids zu flagen. Soldaten bildeten Spalier. Malay Hafid zog mit seiner Begleitung, die nicht zahlreich war, ein und besuchte zunächst das Heiligtum Malay Ibrahim. Einem Gerüchte zufolge hätte Malay Hafid vier in Marokko ansässige marokkanische Kaufleute beauftragt, in London für seine Anerkennung zu wirken.

**Langes, 11. Juni Agence Havas.** Die Nachricht von dem Einzuge Malay Hafids in Fes hat hier keinen Eindruck gemacht. Die Garnison von Rabat ist um 500 Mann verstärkt worden.

**Ein Aufschlag auf die russische Kaiserfamilie.**  
 \* London, 12. Juni. Nach einer Meldung des „Stand“ aus Reval beging eine dortige Lehrerin zwei Tage vor der Ankunft des russischen Kaiserpaars Selbstmord, indem sie sich vor einen in der Fehre befindlichen Eisenbahnzug warf, da sie die Befehle der terroristischen Partei in bezug auf die Ankunft der Kaiserfamilie nicht ausführen wollte.

**Berliner Drahtbericht.**  
 (Von unserem Berliner Bureau.)  
 □ Berlin, 12. Juni. Der Herzog von Cumberland hat dem Kaiser heute die Ernennung seines Sohnes

Ernst August zum Leutnant im 1. bayerischen Reiterregiment angezeigt.

□ Berlin, 12. Juni. Aus Rom kommt die Kunde, daß der ehemalige Minister Rudini an Leberkrebs erkrankt ist.

□ Berlin, 12. Juni. Der Eisenacher Vortrags-Verein hat den freirechtlich gestimmten Studenten von Oesterreich seine wärmste Teilnahme im Kampfe gegen die kirchlichen Angriffe auf die Freiheit der Universitäten ausgesprochen.

□ Berlin, 12. Juni. An der parlamentarischen Informationsreise zum Besuche der Marineanlagen in Danzig, Kiel, Cuxhaven, Helgoland und Wilhelmshaven nehmen 79 Herren teil, davon 62 Reichstagsabgeordnete, 4 Bundesratsmitglieder und 13 Herren vom Reichsmarineamt.

**Wesensfahrt.**  
 □ Berlin, 12. Juni. Aus Gmunden wird gemeldet: Bei der Wesensfahrt, welche gestern von London aus nach Windsor zum Grabe des Königs Georg von Hannover unternommen wurde, ließ sich der Herzog von Cumberland durch einen Delegierten vertreten. Die Teilnehmer der Fahrt sandten dem Herzog eine Adresse mit zehntausend Unterschriften.

**Die Revaler Monarchenbegegnung.**  
 □ Berlin, 12. Juni. Aus Reval wird angegeben, daß das Ergebnis der Zusammenkunft der beiden Monarchen die vollständige Lösung der mazedonischen Frage bilde. Die prinzipiellen Forderungen der englischen Regierung in der Frage der Finanzkontrolle sei in die russische Note aufgenommen worden, so daß die Aktionseinnütigkeit in der mazedonischen Frage gesichert erscheine.

**Die Reichsfinanzreform.**  
 □ Berlin, 12. Juni. Die Meldung, daß die Vorlage über die Reichsfinanzreform ausgearbeitet sei und in absehbarer Zeit dem Bundesrat zugehen werde, wird im „Berl. Tagbl.“ als falsch bezeichnet. Das Reichsfinanzamt sei noch in voller Tätigkeit und werde den ganzen Sommer über zu tun haben, um ein fertiges Programm im Herbst rechtzeitig an den Bundesrat gelangen lassen zu können. Ueber die Pläne des Reichsfinanzamts wird im Reichsfinanzamt striktes Stillschweigen bewahrt.

**Dollwirtschafft.**  
 Patentanwälte. Der Präsident des Kaiserl. Patentamts hat bei hiesigen Handelskammer Exemplare der neuesten amtlichen Liste der Patentanwälte sowie des Verzeichnisses der vom Vertretungsgeschäft vor dem Patentamt ausgeschlossenen Personen überreicht. Exemplare der beiden Drucksachen liegen auf dem Bureau der Kammer zur Verfügung.

**Diebstahl in Mannheim vom 11. Juni.** Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 60 Kilo Schlachtgewicht: 27 Kilo: a) feine Maß (Woll-Moll) und beste Saugfäden 95-00 M., b) mittlere Maß u. gute Saugfäden 90-00 M., c) geringe Saugfäden 85-00 M., d) ältere geringe Saugfäden (Presser) 00-00 M., 17 Schaf: a) Wollkammer und jüngere Wollkammer 75-00 M., b) ältere Wollkammer 70-00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 65-00 M., 428 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/2 Jahren 64-00 M., b) Fleischschaf 63-00 M., c) verstein-

entwickelte 62-10 M., d) Saaten und Ober 54-58 M., es wurden bezahlt für das Stück: 000 Zugsfüße: 0000-0000 M., 0) Arbeitsspindel: 000-0000 M., 00 Pferde zum Schladen: 00-000 M., 000 Ruchl. und Ruchvieh: 000-000 M., 00 Stück Mastvieh: 00-00 M., 31 Milchschafe: 250-450 M., 197 Ferkel: 11,00-17,00 M., 6 Stiegen: 12-25 M., 0 Kilo: 0-0 M., 0 Pflanzener: 00-00 M., Aufammen 941 Stück, Handel mittelmäßig, Milchschafe und Ferkel lebhaft.

**Wasserstands Nachrichten im Monat Juni.**

Stationen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen:
	7.	8.	9.	10.	11.	
Konstanz	4,58	4,56	4,53			
Waldshut	3,80	3,58	3,48			
Südingen*)	3,38	3,22	3,16	3,11		Abd. 6 Uhr
Schl.	3,61	3,63	3,59	3,48	3,42	Abd. 6 Uhr
Sautenburg		3,26	3,23	3,15		Abd. 6 Uhr
Wagau	5,43	5,43	5,40	5,32	5,26	2 Uhr
Wormersheim				5,19		B.-F. 12 Uhr
Mannheim	4,97	4,97	5,06	4,98	4,88	
Mainz	2,08	2,02	2,07	2,06	2,06	F.-F. 12 Uhr
Bingen				2,74	2,74	10 Uhr
Raub.	3,23	3,17	3,19	3,23	3,23	2 Uhr
Roblenz				3,22	3,19	10 Uhr
Rein	3,52	3,52	3,47	3,45	3,43	2 Uhr
Rehbrunn				2,77		6 Uhr
Rehbrunn	4,93	4,89	4,96	4,90	4,82	3, 7 Uhr
Rehbrunn	1,20	1,05	0,97	0,90	0,85	3, 7 Uhr

\*) Windstill, Wetter, + 10° C.

**Verantwortlich:**  
 Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
 für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Besten;  
 für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;  
 für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Kysel;  
 für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.  
 Druck und Verlag der Dr. G. Schatz'schen Buchdruckerei,  
 G. m. b. H.: Drucker: Ernst Müller.

**Tausende**  
 haben durch den Kurgebrauch der **Bad Wildunger Königsquelle** ihre Gesundheit wieder gewonnen!

Das natürliche Mineralwasser der **Bad Wildunger Königsquelle** ist von anerkannt hervorragender Heilkraft bei:

**Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Diathese, Gicht, Gries und Steinkrankheiten etc.**

Es führt keine erdigen Bestandteile mit sich, setzt daher in der Flasche nicht ab u. eignet sich infolge seiner außerordentlichen Flaschenbeständigkeit ganz besonders zu **Haus-Trinkuren**.

Man befrage seinen Arzt u. verlange in allen Apotheken, Drogerieen und Mineralwasserhandlungen ausdrücklich **Bad Wildunger „Königsquelle“**.

Wo nicht zu haben, wende man sich direkt an die **Bad Wildunger Heilquellen A.-G. „Königsquelle“** in Bad Wildungen.

Hauptniederlage bei **Peter Rihs**, Königl. Bayer. Hoflieferant, Mineralwassergrösshandlung, **Ludwigshafen am Rhein**.

**„Kein Vergnügen ohne Damen“**  
 sagt der lustige Schwermüder, — — — und „eine tabellale mitih Wäsche ohne Duffen“ — — — sagt die erfahrene Hausfrau

**Bekanntmachung.**  
 Die Pferdennutzung betr.  
 Nr. 23585 L. Die am Freitag, den 19. und Samstag, 20. Juni l. J., jeweils vorm. 1/8 Uhr beginnenden Pferdennutzungen werden nicht wie bereits öffentlich, im städtischen Viehhof, sondern auf dem Wechplatz jenseits Neckars vorgenommen.  
 Mannheim, den 10. Juni 1908.  
 Bürgermeisteramt:  
 Ritter. Zettler.

**Frachtbriele** aller Art, denn vorzüglich in der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine  
**Helene**  
 im Alter von 21 Jahren, nach langem, schwerem, mit Gehirnlid ertragenem Leiden, gestern mittag sanft verschieden ist. 79221  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Jakob Baumüller & Familie, H 7, 29.**  
 Die Beisetzung erfolgt morgen Samstag, 4. 12. d. M., nachmittags 1/5 Uhr im hies. Crematorium.  
 (Statt besonderer Anzeige.)

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Unser Kamerad 31825  
**Franz Beckenbach**  
 der Letternmannschaft, der III. Kompagnie ist gestorben.  
 Die Beerdigung findet Freitag, 12. d. M., nachmittags 3/4 Uhr statt.  
 Die Kameraden sämtlicher Kompagnien, sowie die Mitglieder des Singchors werden ersucht, dem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen.  
 Sammlung nachmittags 3 Uhr Leichenhalle, Mannheim, den 11. Juni 1908.  
**Das Kommando:**  
 E. Molitor.

**Haasenstein & Vogler AG**  
 Maschinen- und Werkzeugfabrik  
 Mannheim 221

**Großer, heller Galaden**  
 je 200 cm, 5 Schaufeln mit groß. hellem Sonterrain, in Weidmühlstraße in Wiesbaden, sofort zu vermieten.  
 Off. Angebote unter T. 6479 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. 4410

**Zur Führung eines Lokomotiv mit Besetzung (45 H.P.) u. einer klein. elektr. Beleuchtungsanlage wird ein lediger, geprüfter Maschinist und Heizer auf das Land gesucht, der alle einschläg. Reparaturen, Schloßer- u. Schmiedearbeiten selbständig ausführen kann. Für in gelegenen Bediensteten lebende, durchaus solide u. anständige Bewerber wollen sie melden, unter Angabe der Gehaltsforderung bei ihrer Wohnung, Heilung und Befreiung. Eintritt 1. Juli 1908. Bei gut. Führung Lebensstellung. Angeb. unter T. 691 an Haasenstein & Vogler A.-G., Nürnberg. 4417**

**aktiven Teilhaber**  
 mit einer Einlage von Mark 30000 oder mehr. Risiko abgeschlossen. Der jeweilige Teilhaber beabsichtigt das Geschäft zu vergrößern und ist infolge dessen ein Teilhaber notwendig. Off. u. S 141 F M an Rudolf Roske, Mannheim.

**Vermischtes.**  
**Ein braver Junge**  
 6 Jahre, blond, sucht liebevolle Menschen zur weiteren Erziehung bei mäßiger Vergütung. Off. unt. J. L. Nr 23812 an die Expedition des Blattes.

**Mannheim 04. 611**  
**RUDOLF MOSSE**  
 Vermögensverwaltungen

**rentable Wirtschaft**  
 oder kleineres Hotel wird per sofort zu pachten eult. zu kaufen gesucht. Off. Off. unter F. K. 4439 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 7564

**Ein braver Junge**  
 6 Jahre, blond, sucht liebevolle Menschen zur weiteren Erziehung bei mäßiger Vergütung. Off. unt. J. L. Nr 23812 an die Expedition des Blattes.

**Laura Pfeifer**  
 Damenschneiderin  
 N 3, 13a. 4123  
 Anfertigung aller Arten Kostüme, Blusen u. Roben. Zu mäßigen Preisen.

**Herrenrad 20 Meile**  
 zu verkaufen, gut erhalten, ev. Umtausch gegen ein Quadratrad. 61872  
 Gabelsheimstr. 4, 4. St. l.

**Schneider!**  
 erhalten durch leistungs-fähige färb. Kleiderfabrik Spey: Herren- und Anaben - Konfektion und Arbeiterkleider) unter denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen gut sortiertes Kleiderlager eingerichtet.  
 Interessenten, welche die Absicht haben, sich eine sichere Existenz zu verschaffen, wollen unter Angabe der Verhältnisse sich an die Exped. d. Bl. unter Chiffre Nr. 61633 wenden.

**Dringendes Bedürfnis**  
 für jeden Handhand Büro, jedes Geschäft, fast für jeden Mann. Geheir Abzug von allem Abzug an in den weit. Größt! es soll aller Branchen. Angenehme dankbare Existenz bei einem 4416

**Christliche Arbeiten u. Dienstleistungen**  
 Schreiber u. lauf. Meter u. M. 2.09 an. 23788  
 H. 218, S. 4, 16.

**Christliche Arbeiten u. Dienstleistungen**  
 Schreiber u. lauf. Meter u. M. 2.09 an. 23788  
 H. 218, S. 4, 16.

**Christliche Arbeiten u. Dienstleistungen**  
 Schreiber u. lauf. Meter u. M. 2.09 an. 23788  
 H. 218, S. 4, 16.

**Verkauf.**  
**Friseurgeschäft**  
 wegen Todesfall so. zu verkaufen. 61603  
 Schilling, D 1, 12.

**2 gebr. Messingblechfen**  
 und 6 gebrauchte Gettröcke sehr billig abzugeben. 61712  
 D 2, 2.  
 Unterpfaff Köhnenstr. Kührer. 1. 65 20. 3. ver. M 2, 10, 4. St. 28764

**Stellen finden**  
**Glänzende Existenz!**  
 für Mannheim erst. ganz selten ist das kleinvertriebsrecht eines ganz herrschaftlichen Gebrauchsgeschäfts, T. R. u. T. R. S. M. anzu. zu vergeben. Der Artikel ist ohne jede Konkurrenz und ein

**Stellen finden**  
**Glänzende Existenz!**  
 für Mannheim erst. ganz selten ist das kleinvertriebsrecht eines ganz herrschaftlichen Gebrauchsgeschäfts, T. R. u. T. R. S. M. anzu. zu vergeben. Der Artikel ist ohne jede Konkurrenz und ein

**Stellen finden**  
**Glänzende Existenz!**  
 für Mannheim erst. ganz selten ist das kleinvertriebsrecht eines ganz herrschaftlichen Gebrauchsgeschäfts, T. R. u. T. R. S. M. anzu. zu vergeben. Der Artikel ist ohne jede Konkurrenz und ein

**Stellen finden**  
**Glänzende Existenz!**  
 für Mannheim erst. ganz selten ist das kleinvertriebsrecht eines ganz herrschaftlichen Gebrauchsgeschäfts, T. R. u. T. R. S. M. anzu. zu vergeben. Der Artikel ist ohne jede Konkurrenz und ein

**Stellen finden**  
**Glänzende Existenz!**  
 für Mannheim erst. ganz selten ist das kleinvertriebsrecht eines ganz herrschaftlichen Gebrauchsgeschäfts, T. R. u. T. R. S. M. anzu. zu vergeben. Der Artikel ist ohne jede Konkurrenz und ein

**Stellen finden**  
**Glänzende Existenz!**  
 für Mannheim erst. ganz selten ist das kleinvertriebsrecht eines ganz herrschaftlichen Gebrauchsgeschäfts, T. R. u. T. R. S. M. anzu. zu vergeben. Der Artikel ist ohne jede Konkurrenz und ein

**Stellen finden**  
**Glänzende Existenz!**  
 für Mannheim erst. ganz selten ist das kleinvertriebsrecht eines ganz herrschaftlichen Gebrauchsgeschäfts, T. R. u. T. R. S. M. anzu. zu vergeben. Der Artikel ist ohne jede Konkurrenz und ein

**Stellen finden**  
**Glänzende Existenz!**  
 für Mannheim erst. ganz selten ist das kleinvertriebsrecht eines ganz herrschaftlichen Gebrauchsgeschäfts, T. R. u. T. R. S. M. anzu. zu vergeben. Der Artikel ist ohne jede Konkurrenz und ein





**Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.**  
 Freitag, den 12. Juni 1908.  
 52. Vorstellung im Abonnement B.  
**Hans Heiling.**  
 Romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von Felix Mendelssohn.  
 Regisseur: Eugen Sedwitz. Dirigent: Leop. Reichwein.

Personen des Vorspiels:  
 Die Königin der Erdgeister . . . . . Margarethe Brandes.  
 Ihr Sohn . . . . . Hans Heiling.  
 Erdgeister, Gnommen, Suerge.

Personen der Oper:  
 Die Königin der Erdgeister . . . . . Margarethe Brandes.  
 Hans Heiling . . . . . Hans Heiling.  
 Anna, seine Braut . . . . . Rose Kleinert.  
 Gertrud, ihre Mutter . . . . . Julie Reichardt.  
 Konrad, kurggriechischer Leibschütz . . . . . Hans Capony.  
 Stephan } Bauern . . . . . Karl Marx.  
 Niklas } . . . . . Hugo Wolff.  
 Ein Bauer . . . . . Mathias Volgt.  
 Bauern, Bäuerinnen, Schäfer, Spielleute, Erdgeister, Gnommen

Reffeneröffnung 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

**Meine Preise.**  
 Im Großh. Hoftheater.  
 Samstag, den 13. Juni 1908. Bei ansteh. Abonn.  
**Genossenschafts-Benefiz.**  
 Neu einstudiert:  
**Der Verschwander.**  
 Anfang 7 Uhr.

**Apollo Letzte Tage!**  
 Heute Freitag, den 12. Juni  
**3 grosse Schlusskämpfe 3**  
 es ringen:

Bouchioni	gegen	Bernard le Boucher
Italien		Belgien
Carlos	gegen	Karoly
Portugal		Ungarn
Almale de la Calmette	gegen	Stegfried
		Deutschland

**Rosengarten Mannheim.**  
 Nibelungensaal.  
 Sonntag, den 14. Juni 1908, abends 8 Uhr.  
**Militär-Konzert.**

**Wiener-Abend**  
 ausgeführt von der Kapelle des Grossh. Hessischen Leibgarde-Infanterie-Regiments aus Darmstadt.  
 Leitung: **Hugo Hauske.**

**Wiener Abend.**  
 I. **Alt-Wien.**  
 1. Ouvertüre z. Rosamunde . . . . . Schubert  
 2. Gavotte a. Jphigenie in Aulis . . . . . Glock  
 3. Am Meer, Lied . . . . . Schubert  
 4. Marche alla francese und Menuett . . . . . Mozart  
 5. Tonbilder a. Fidelio . . . . . Beethoven  
 6. Die Werber, Walzer . . . . . Lanner

II. **Neu-Wien.**  
 7. Hoch- und Deutscher-Marsch . . . . . Ertl.  
 8. Melodien a. d. lustigen Krieg . . . . . Strauss  
 9. Die Liebe zum Volke, Solo für Cornet a piston (Solist Herr Schandert) . . . . . Suppe  
 10. Geschichten a. d. Wiener Wald, Walzer Strauss  
 11. Wiener Volksmusik, Potpourri . . . . . Komzak  
 12. Wiener Praterleben, Walzer . . . . . Translatour

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.  
 Bei günstiger Witterung werden in der Pause die Saaltribünen nach dem beleuchteten Garten für die Konzertbesucher geöffnet. 31533  
 Kasseneröffnung abends 7/8 Uhr.  
 Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg. Dutzendkarten 5 Mark. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, in der Zeitungehalle am Wasserturm, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.  
 Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschrittsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen.  
 Täglich von abends 6 Uhr ab Markt

**Reiche Kirshen- und Spargelernte**  
 Großmarkt Ingelheim am Rhein. 7583

**B4,14 Georg Lutz B4,14**  
 Herdfabrikation. — Schlosserei 79751  
 Reparaturen von Kochherden und Öfen jeder Art, sowie Ausbesserung derselben. — Lieferung von Ersatzteilen.

**Prima Pfälzer Kornbrot**  
 in bekannter vorzüglicher Qualität.  
 W. Hornung, Bäckerei  
 vormals Bachmann,  
 Q 2, 12,  
 vis-à-vis der Confiseriehandl.  
 Niederlagen:  
 A. Streib, Linienstraße 72,  
 Joh. Geisler, Weinstraße 11,  
 Sal. Winkauf, P 4, 3. 61677

**Todtmoos im Badischen Schwarzwald**  
 820 Mtr. Üb. d. Meere  
 Bahnhofen Wehr. — Linie Säckingen-Schopfheim.  
 Klimatischer Luftkurort und Sommerfrische für Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige.

**Hôtel u. Pension „Bellevue“**  
 nebst Dépendance.  
 Familien-Hôtel I. Ranges

Fruchtbare und ruhige Lage inmitten seines 15000 qm grossen Parkes und Tannenwaldungen mit zahlreichen, prachtvollen Spaziergängen. — Jedes Zimmer mit Balkon, Wandheizung und Kinderspielplatz. — Eigene elektrische Anlage, Zentralheizung. — Bäder im Hause. — Stallungen und Auto-Garage. — (Man verlange Prospekte.)  
**Wilh. F. Lockowitz.**

**Nur noch einige Tage!**  
 in Mannheim-Messplatz, Königlich Rumänischer 79015  
**Circus Sidoli**  
 123 Pferde — 200 Personen  
 Freitag, 12. u. Samstag 13. Juni, abds. 8 Uhr  
**Parforce-Vorstellungen**  
**30 mit Risiken-Programmen von je 30 NUMMERN. 30**  
 In jedem dieser Abende hat das H. T. Sidoli'sche Orchester, in einer Vorstellung mehr in je 2 bis 3 Vorstellungen. — Diese Monate-Vorstellungen sind eine Spezialität des Circus Sidoli.  
 Motto: Wer viel sieht, bringt jedem etwas!  
 Größter Saal! Direktor Sidoli's Größter Saal!  
**Massen-Pferde-Dressuren**  
 Auftreten aller Weltattraktionen!  
 Samstag 4 Uhr: Ausnahme Matinée bei halben Preisen für Gross u. Klein.

**Denkmal der Seemanns-Gesellschaft, Ortsgruppe Mannheim.**  
 Donnerstag, den 18. Juni 1908  
**Tageausflug**  
 nach Auerbach, Weisbuden, Feldberg, Zungenheim, Wiesbader Schloß, Zwingsborn; 6 1/2 Stunden.  
 Abfahrt am Hauptbahnhof früh 4 1/2 Uhr. — Rückfahrt mittags.  
 79916  
 Götter und auch merkwürdige Damen willkommen.  
 Sofortige Anmeldung auf der Geschäftsstelle R 3, 2b, III. erbeten.  
 Per Vorstand.

**Evangelischer Bund.**  
 Anlässlich des Wegzuges unseres verdienten Vorstandsmittgliedes und Schatzmeisters, des Herrn **Otto Eckardt** nach Leipzig 7991  
**Abschieds-Feier**  
 am Sonntag, den 14. Juni ds. Js., abends 9 Uhr — im „Ballhaus“.  
 Bei günstiger Witterung reservierte Plätze im Garten, bei ungünstiger Witterung im Parkersaal. — Die Herren des Vorstandes, sowie die geübten Mitglieder mit ihren Familienangehörigen laden hiermit mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlich ein.  
 Der geschäftsführende Ausschuss.

**Konzert-Platten zu Gramophon 3**  
 25 cm, doppelseitig Mk.  
 Retournahme gebr. Flaschen.  
 Edison-Goldguss-Walzen 4 Mk. I  
 L. Spiegel & Sohn Planken E 2, I  
 Gramophon-Centrale.

Ziehung bestimmt nächsten Donnerstag  
**Rentlinger Geld-Lotterie**  
**Hauptgewinn Mk. 50000**  
 Lose à Mk. 3.— (Porto und Liste 50 Pfg. extra) 79910  
 noch zu haben bei  
**Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.**

**Motten-Mönnig**  
 einzig sicheres Mittel gegen Motten.  
 Alleinverkauf: 79827  
**W. Gronberger, C 2, 21.**  
 D.-R.-P. No. 185770.

**Pohlschröder Geldschränke Tresoranlagen**  
 sind seit  
**55 Jahren**  
 die besten u. billigsten  
 Man verlange die glänzenden Zeugnisse von 1894  
**V. Corell, Mannheim**  
 P 4, 20.  
 Ueber 25000 Stück verkauft

**Bad Freyersbach Mineral- u. Moorbad.**  
 bad Schwarzwald, Stat. Oppau u. Freudenstadt.  
 Schönste, gesch. Gebirgslage, unmittelbar an das Kurhaus anschliessend. Stahl-Lithonbrunnen, berühmte Salzquelle u. einzige Schwefelquelle im Schwarzwald. Gegen Bistarmut und Blieschucht, Nerven- und Frauenkrankheiten (Sterilität), Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Kehlkopfleiden, Mineralwasserbäder jeder Art, Moorheilbäder, elektr. Lichtbäder, Ausgedehnte Parkanlagen. — Fischerei — Lawn-Tennis. — Elektr. Beleuchtung. — Grosser Wasserversand. — Post, Telegr. u. Teleph. Baderarzt: Dr. Kötterer. Prosp. grat. J. Mayer, Baden.

**Gasthaus u. Pension z. „Breuburger Hof“**  
 Neustadt im Odenwald. 28706  
 Hörsche Zimmer, Grosser Garten und Saal, Pension von 2.— Mark an.  
 Adam Niefert.

**Luftkurort WIGGEN (Schweiz)**  
 850 m ü. M. (an der Luzern-Bern-Bahn).  
 Gasthaus & Pension Rössli, einfaches, aber gut geführtes Landhotel in schöner gesunder Lage. Zur Verbringung eines herrlichen, nervenberuhigenden, neubelebenden Kuraufenthaltes vorzüglich geeignet. Pensionspreis einschliesslich hoher Zimmer (gute Betten) und bestmögliche Küche von Frs. 4.50 an. Prospekte durch J. König, Bas. 4333

**Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.**  
 Günstiger Gelegenheitskauf! 79914  
 Gaslüster :: Speisezimmerlampen :: Gaszuzuglampen  
 Ampeln, Bäderöfen, Email-Badewannen, Gaskochherde  
**10 bis 20 Prozent Rabatt.**  
**Carl Wagner, F 5, 4.**

**Günstige Gelegenheit!**  
 Um vor meinem am 1. Juli stattfindenden Umzuge zu räumen, habe ich eine grosse Partie  
**Schreib-, Galanterie- und Leder-Waren**  
 dem Ausverkauf zu sehr ermässigten Preisen ausgesetzt. 79359  
**Valentin Fahbusch**  
 im Kaufhaus.

**Sensationell! Neuheit!**  
 für (79890)  
**TOD-sicher Fahrräder u. Automobile**  
 keine Fahrtunterbrechung mehr durch Nageldefekte.  
 Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse sofort unser Prospekt gratis und franko.  
**P. & H. Edelmann Nachf. D 4, 2.**  
 — Spezialgeschäft für Fahrräder und Zubehörtelle. —

**Photogr. Artikel**  
 Photographische Apparate und Utensilien Platten, Papier etc.  
 Spezialität: Entwickler und Lösungen, Dunkelkammer.  
 Drogerie „zum Waldhorn“  
 D 3, 1. 7104 Tel. 2295.

**Zahnbürsten-Spezialitäten**  
 in: Bein, Gebüsch, Perlmutter, Schildpatt, Jmitat. 10. 10., verlässigste Fabrikat. Enormes Lager in allen Preislagen. 79483  
**Sudwig & Schütthelm, Hofdrogerie**  
 Gründungsjahr 1863. O 4, 3 Jubiläumsjahr 1906.

**Ankauf**

**Herrschaften Obacht!**  
 Ich habe dringenden Bedarf für von Herrschaften abgelegte Herren- u. Damenkleider, H. Saeco, Hocke, Frack- u. Smoking-Anzüge, einzelne Hosen, Paletots, Militär-, Beamten-Uniformen, Antiquitäten, Schmuck, Möbel, Bildstöcke etc.  
 Bemerk: dass ich für sämtlich aufgeführtes den höchsten Wert zahle, wie es vielfach von Herrschaften anerkannt ist, da ich es für mein kleines und Münchener Geschäft sowie für grossen Versand nach Russland benötige. Gef. Bestellungen erbittet per Post oder 17749  
**Telefonruf 4178**  
**Selig, E 4, 6.**  
 Komme pünktlich überall, auch nach auswärts.

**Freiwillige Feuerwehr Steiger- u. Rettungsmannschaft**  
 Montag, 15. Juni d. J. abends 7 Uhr  
 Hebung der Steiger- u. Rettungsmannschaft  
 der 1., 2. u. 3. Kompanie. 31529  
 Das Kommando: G. Rellier.

**Illustrierte Broschüre über „Bad „Sickingen““**  
 Hervorragende Hallenstätte für Gelenk- und Frauenleiden, Panoramabäder mit Führer durch die Umgebung des schönst gelegenen Pfalzwald-Südlichen Landstuhls verwendet an Interessenten gratis PH. FINGERL, Bad- u. Hôtelbes., Landstuhl

**Vermischtes.**  
 Dans famille française à louer chambre meublée pour le 1er Juillet Facilité de conversation. Offertes unter Nr. 28887 an die Expedition.  
 Vermittle unter strengster Diskretion bessere Ehen.  
 C. H. u. R. 61886 a. b. G. p. b. 20.

**Pianos**  
 neue erstklassige Fabrikate  
**425** Mk.  
 von  
**Pianos zur Miete**  
 pro Monat 6 Mk. von 12 an.  
**A. Donecker**  
 L 1, 2. 4890

Best. Dollen Heppeler in der Fabrik ist in guter Handarbeit. 79827  
 G 7, 2, Halle Eisenbahnstr.  
 Fächliche Schneider- und Kleiderarbeiten in allen Gattungen.  
 12 bis 11 u. abends 7 Uhr.  
 Meerfeldstrasse 511 Zentr. 40.

**Jos. Brunn Nachf.**  
 Tel. 859 — Q 1, 10  
**Parquett- u. Linoleumwachs**  
 hervorr. Qualität. Garantie in Amerik.  
**Terpentin-Öl**  
 la. Putzwolle  
 la. Stahlspähne  
 la. Putzlücher  
 la. Fensterleder und Schwämme  
 Stearinkerzen  
 Kirohenkerzen.

**Sunde**  
 werden geschneidert, geputzt und in alle Städte geliefert.  
 A. Zafsch Nachf. E 4, 14.

**Verloren**  
 Verloren am Freitag ein Hund, schwarz, mittelgross, mit braunem Halsband, gegen Belohnung abzugeben.  
 G 5, 3, 2. 19885